

Jahresbericht 2013

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Inhalt

A	Vorwort	3
B	Sammlung	4
	Ankäufe	4
	Leihverkehr	8
C	Ausstellungen	10
	<i>Kiki Smith, Seton Smith, Tony Smith</i>	12
	<i>Stipendium Vordemberge-Gildewart</i>	14
	<i>André Thomkins</i>	16
	<i>Eternal Network</i>	
	<i>ars viva 12/13. Systeme</i>	18
	<i>Simon Denny, Özlem Günyol & Mustafa Kunt, Melvin Moti</i>	
	<i>Ilja Tschaschnik</i>	20
	<i>Aus der Sammlung der Sepherot Foundation</i>	
	<i>Von Monet bis Picasso</i>	22
	<i>Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien</i>	
	Sammlungsdialoge	24
	Ausstellungen im Ausland	26
D	Kommunikation und Marketing	27
E	Das Kunstmuseum in der Presse	29
F	Die Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein durch die Hilti Art Foundation	30
G	Kunstvermittlung	32
H	Vernissagen	40
I	Kunstwerk des Monats	41
J	Begleitveranstaltungen	42
K	Kooperationen	46
L	Publikationen	48
M	Künstlereditionen	50
N	Statistik	52
O	Jahresrechnung 2013	53
P	Kunstmuseum Liechtenstein	54
	Stiftungsrat	54
	Team	56



Die in diesem Jahresbericht verwendeten
Personen- und Funktionsbezeichnungen
gelten für Personen männlichen und
weiblichen Geschlechts.

Impressum

Herausgeber und Texte:
Kunstmuseum Liechtenstein
Redaktion:
Thomas Soraperra
Lektorat:
Gila Strobel
Grafik:
Neuland visuelle Gestaltung
Druck:
Gutenberg AG

Kunstmuseum Liechtenstein
Städtle 32, P. O. Box 370
9490 Vaduz
www.kunstmuseum.li

© 2014

Während des Jahres 2013 veranstaltete das Kunstmuseum Liechtenstein nebst drei Präsentationen aus den eigenen Beständen sieben Wechselausstellungen, die international grosse Beachtung fanden. Die meisten dieser Ausstellungen sind in Zusammenarbeit mit renommierten ausländischen Kulturinstitutionen entstanden.

So war die zu Beginn des Jahres eröffnete kontrastreiche «Familienausstellung» des Amerikaners Tony Smith (Maler, Architekt und Bildhauer) und seiner beiden Töchter Kiki und Seton Smith eine Produktion der Kunsthalle Bielefeld, die im Kunstmuseum Liechtenstein in enger Zusammenarbeit mit Kiki und Seton Smith eingerichtet wurde. Die Ausstellung *André Thomkins. Eternal Network*, eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, wurde in der Folge in der Kunsthalle Düsseldorf und im Bruseum – Neue Galerie Graz gezeigt. Das Kunstmuseum arbeitet seit 2002 den umfassenden Nachlass des in Luzern geborenen Künstlers systematisch auf, was ermöglichte, das Werk von André Thomkins in seiner ganzen Breite und Vielfalt und mit bisher unbekanntem Arbeiten zu präsentieren.

Dem im Jahr 1929 im Alter von 27 Jahren verstorbenen Ilja Tschaschnik, einem herausragenden Vertreter der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts in der jungen Sowjetunion, war eine Ausstellung im Herbst 2013 gewidmet. Alle von ihm gezeigten Werke stellte die in Vaduz domizilierte Sepherot Foundation aus ihrem Besitz zur Verfügung. Darüber hinaus hat sich erstmals eine künstlerische Zusammenarbeit des Kunstmuseums mit einem liechtensteinischen Handwerksbetrieb, nämlich der Keramik Werkstatt Schaedler AG, Nendeln, ergeben. Entstanden ist daraus eine Edition von Tellern und Platten nach den Entwürfen von Ilja Tschaschnik. Zudem wurde der Herstellungsprozess im Kunstmuseum in einer Abendveranstaltung demonstriert.

Zum besonderen Höhepunkt des Jahres 2013 gestaltete sich schliesslich die Zusammenarbeit mit der Albertina Wien, einer der bedeutendsten Kunstsammlungen der Welt. Dort befindet sich seit dem Jahr 2007 die Sammlung von Rita und Herbert Batliner. Mit rund 500 Werken der Klassischen Moderne und zeitgenössischen Kunst gilt diese als eine der grössten und bedeutendsten Privatsammlungen Europas. In der Ausstellung *Von Monet bis Picasso* konnte nun erstmals eine repräsentative Auswahl an Werken aus der Sammlung Batliner in Liechtenstein gezeigt werden. Mit dieser Ausstellung, die den Bogen von der Klassischen Moderne bis zur zeitgenössischen Kunst spannte, wurde ein Zyklus geschlossen, in dem das Kunstmuseum Liechtenstein die in Liechtenstein entstandenen Privatsammlungen mit moderner Kunst vorgestellt hat. Der Zyklus begann 2005 mit der Sammlung Hilti, setzte sich 2009 mit der Sammlung Monauni und 2011 mit der Sammlung Mezzanin fort.

Im Jahr 2014 ist das Kunstmuseum Liechtenstein aufgrund der Bauarbeiten für die Verbindung mit dem Weissen Würfel bis Mitte Mai geschlossen. Der Ausstellungsbetrieb wird eingeschränkt in den Kulturbetrieben der Gemeinden weitergehen. Mir ist es ein grosses Bedürfnis, Dr. Friedemann Malsch und seinem Team für das im Berichtsjahr 2013 erneut an den Tag gelegte professionelle, gestalterische und organisatorische Engagement zu danken. Mein Dank gilt weiters allen Leihgebern für die zur Verfügung gestellten Ausstellungsstücke sowie der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein für die angekauften Kunstobjekte. Ebenso danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat des Kunstmuseums für die gute Zusammenarbeit.

Johannes Matt
Präsident des Stiftungsrates

B Sammlung Ankäufe



1



2

Die sich nach wie vor im Aufbau befindliche Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein konnte 2013 durch bedeutende Ankäufe ergänzt und erweitert werden.

Insbesondere konnten künstlerische Positionen, die 2006 mit dem Erwerb der Sammlung Ricke in die Sammlung Eingang gefunden haben, mit wichtigen neuen Werken ergänzt werden.

Der aus Argentinien stammende und in New York lebende und arbeitende Fabian Marcaccio (* 1963) gehört zu den wichtigsten Vertretern der US-amerikanischen Malerei der 1990er-Jahre. Sein Werk wurde international zum Vorbild zahlreicher jüngerer Maler. Das Kunstmuseum Liechtenstein richtete diesem Künstler bereits 2004 eine grosse Einzelausstellung aus. Mit finanzieller Unterstützung durch die Ars Rhenia Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur, Vaduz, konnte nun aus einer neuen Werkgruppe das Gemälde *Lorraine Motel*, 2012–2013, erworben werden. Neben Marcaccios leidenschaftlichem Eintreten für die Wahrung der Menschenrechte (in dem titelgebenden Hotel wurde 1963 Martin Luther King erschossen) besticht dieses Werk auch durch eine herausragende Verbindung innovativer Techniken mit der Selbstreflexion von Malerei in der Tradition der Moderne. Mit dieser Neuerwerbung kann das Kunstmuseum Liechtenstein nun das Wirken dieses Künstlers über die letzten 20 Jahre mit einer Reihe bedeutender Arbeiten dokumentieren.

Ebenso wie Fabian Marcaccio fand auch David Reed (* 1946) Eingang in die Sammlung mit dem Erwerb der Sammlung Ricke. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein konnte von ihm ebenfalls ein neueres Gemälde, *#611*, 2010–2011, erworben werden. Das grosse, in Blautönen gehaltene Gemälde ist ein hervorragendes Beispiel der von Reed praktizierten Malerei im Zeitalter von Film und Fernsehen und belegt erneut seine Vorreiterfunktion für die ihm nachfolgende Generation um Steven Parrino, Fabian Marcaccio und anderen.

Neu konnte für die Sammlung die Bodeninstallation *Celebrity Trash Spill* von 1989 der amerikanischen Künstlerin Cady Noland (* 1956) gesichert werden. Das Werk war bereits in der Ausstellung *Lust for Life. Die Sammlung Rolf Ricke* im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen. Die Installation aus diversen Materialien aus dem Bereich der Yellow Press und der Paparazzi-Welt ist eine beissende Kritik an der Oberflächlichkeit der Welt des Glambours und zugleich von bestechender bildhauerischer Qualität. Dass es gelungen ist, dieses bedeutende Werk der herausragenden und sehr einflussreichen Künstlerin für die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein zu erwerben, ist ein ausserordentlicher Glücksfall. Damit erweitert sich das Spektrum der Positionen der Sammlung Ricke um eine weitere zentrale Figur der US-amerikanischen Kunst der 1980er-Jahre.

Im Zusammenhang mit der vom Kunstmuseum Liechtenstein erarbeiteten Retrospektive zu dem schweizerischen Künstler André Thomkins (1930–1985), dessen Nachlass das Museum verwaltet, konnten zwei wichtige bildhauerische Arbeiten erworben werden. Insbesondere die kleine Skulptur *Ohne Titel (Napoleon)*, 1955, ist von besonderer Qualität. Sie steht einerseits noch unter dem Einfluss des Surrealismus, der das Frühwerk des Künstlers stark prägte, andererseits weist sie bereits voraus auf Thomkins' spätere Experimente mit bildlichen und materialen Praktiken. In dieser Hinsicht ist auch das grosse *Xylophon*, 1983, das ebenfalls erworben werden konnte, von entsprechender Signifikanz. Es zeigt, dass Thomkins bis zu seinem frühen Tod stets für neue Erfahrungen offen war und – wie bei diesem Beispiel – aus einfachem Brennholz ein Xylophon mit erstaunlicher klanglicher Qualität bauen konnte.

Mit drei weiteren Erwerbungen konnte das Kunstmuseum Liechtenstein seinen Bestand an Video-Installationen erweitern. Die Installation *Am Fenster*, 2006, ist ein Hauptwerk der in St.Gallen beheimateten Künstlerin Aleksandra Signer (* 1948), die zu Unrecht noch viel zu wenig bekannt ist. Die subtile Verbindung von weltpolitischem Geschehen und örtlicher Natur ist von überzeugender Präzision und Brillanz.

Ebenfalls neu in die Sammlung wurde der kroatische Künstler David Maljković (* 1973) aufgenommen. Er gehört zu den herausragenden Künstlern, die nach dem Zerfall Jugoslawiens in einer intensiven Auseinandersetzung mit der besonderen Kultur dieses Staates allgemeingültige Aussagen über das Verhältnis der Menschen zu ihrer Kultur und Geschichte formuliert haben. Erworben werden konnte Maljković' erster Videofilm *Scene for New Heritage I*, 2004, der die Grundlage für seinen anhaltenden internationalen Erfolg darstellt.

Zur selben Generation gehört Clemens von Wedemeyer (* 1974), dessen Werk stets um Identität und filmische Wirklichkeit kreist. Das Kunstmuseum konnte in den vergangenen Jahren bereits zwei Video-Installationen des Künstlers erwerben: *Metropolis. Report from China*, 2006, und *Against Death*, 2009. Nun ist es gelungen, auch jene Video-Installation zu erwerben, mit der von Wedemeyer seinen internationalen Durchbruch erzielte, und die bereits 2007 im Kunstmuseum Liechtenstein im Rahmen der Ausstellung *Auszeit. Kunst und Nachhaltigkeit* zu sehen war: *Otjesd*, 2005, wurde für die 1. Moskauer Biennale für zeitgenössische Kunst produziert und erregte grosse Aufmerksamkeit. Schliesslich fand die liechtensteinische Künstlerin Elisabeth Büchel (1954–2005) mit drei wichtigen Werken Eingang in die Sammlung.



3



4

Elisabeth Büchel
***1954 in Mauren, † 2005 in Mauren**

Ohne Titel (Folded 1–15), 2004
 Acryl auf Papier, 15 Blätter
 je Blatt 63 × 45 cm
 KML 2013.17

Ohne Titel, 2004
 Öl auf Leinwand
 160 × 140 cm
 KML 2013.18

Ohne Titel, 1991
 Acryl auf Holz, 3-teilig
 je 6.5 × 92.5 × 32.3 cm
 KML 2013.19

Erworben bei: Nachlass Elisabeth Büchel

Chris Burden
***1946 in Boston**

Documentation of Selected Works, 1971–1975
 Film, Farbe und Schwarz-Weiss, Ton,
 34:38 Min
 KML 2013.26
 Erworben bei: Electronic Arts Intermix,
 New York

Matthias Groebel
***1958 in Aachen**

Ted Serios – First Block of Spells, 2010–2012
 7 Rahmen mit je 6 Cyanotypien
 je Foto 19 × 28.5 cm
 KML 2013.25
 Erworben bei: Matthias Groebel, Köln

David Maljković
***1973 in Rijeka, Kroatien**

Scene for New Heritage 1, 2004
 Video, 4:33 Min
 5 + 1/3 A.P.
 KML 2013.28
 Erworben bei: Georg Kargl Fine Arts, Wien

Shirana Shabazi
***1974 in Teheran**

[Frucht-07-2009], 2009
 C-Print auf Aluminium
 70 × 90 cm
 Aufl. 1/5 + 1 A.P.
 KML 2013.20
 Erworben bei: Galerie Bob van Orsouw, Zürich

Aleksandra Signer
***1948 in Zakopane, Polen**

Am Fenster, 2006
 Videoprojektion, Ton, Farbe, 1:32 Min
 KML 2013.29
 Erworben bei der Künstlerin

André Thomkins
***1930 in Luzern, † 1985 in West-Berlin**

Xylophon, 1983
 Brennholz, Filz, Eisennägel,
 13 Klöppel aus Holz mit Kork
 32.5 × 18.5 × 232 cm;
 Klöppel zwischen 17.5 und 26.5 cm
 KML 2013.15

Ohne Titel (Napoleon), 1955
 Holz
 Höhe 22.5 cm
 KML 2013.27

Erworben bei: Elisabeth Pfaefflin, Zürich

Clemens von Wedemeyer
***1974 in Göttingen**

Otjesd, 2005
 Videoinstallation (DVD ab 16 mm), Ton, Farbe,
 15 Min, Loop
 Gesprochene Sprache: russisch, Untertitel:
 deutsch/englisch
 7/10 + 10 A.P.
 KML 2013.30

The Making of «Otjesd», 2004
 Videoinstallation (DVD ab Digicam), Ton,
 Farbe, 20 Min, Loop
 Gesprochene Sprachen: russisch und
 deutsch, Untertitel: deutsch/englisch
 7/10 + 10 A.P.
 KML 2013.31

Erworben bei: Galerie Jocelyn Wolff, Paris

Ankäufe mit Drittmitteln

Cady Noland
***1956 in Washington**

Celebrity Trash Spill, 1989
 Zeitung, Magazine, kaputtes Kamera-
 Equipment, Kamerastative, Mikrofon, Shirt,
 Sonnenbrillen, Teppich, Gummimatten,
 Zigarettenschachtel
 ca. 25 × 196 × 276 cm
 KML 2013.23
 Erworben bei: Rolf Ricke, Berlin

Fabian Marcaccio
***1963 in Rosario de Santa Fe, Argentinien**

Lorraine Motel, 2012–2013
 Alcyd und Silikon auf handgewebtem Grund,
 Holz
 239 × 203 × 19 cm
 KML 2013.21
 Erworben bei: Galerie Thomas Schulte, Berlin
 Erworben mit Unterstützung der Ars Rhenia
 Stiftung zur Förderung von Kunst und Kultur

David Reed
***1946 in San Diego/Kalifornien**

#611, 2010–2011
 Alcyd auf Leinwand
 61 × 305 cm
 KML 2013.24
 Erworben bei: David Reed, New York
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
 des Kunstmuseum Liechtenstein

Schenkungen

ars viva 2012/13 Edition. Systeme, 2012
 Kartonschachtel mit je einer Edition von
**Simon Denny, Özlem Günyol & Mustafa
 Kunt, Melvin Moti**
 4,3 × 34,5 × 57,5 cm
 Aufl. 8/20 + 3 A.P.
 KML 2013.22
 Schenkung Kulturkreis der deutschen
 Wirtschaft im BDI e.V.

Max Ernst
***1891 in Brühl, † 1976 in Paris**

L'habillement de la mariée, 1940/1973
 Farbdruck in Öl auf Leinwand, vom Künstler
 autorisierte Kopie seines Gemäldes
 120 × 90 cm
 Aufl. 16/250
 KML 2013.16
 Schenkung Emmeram von Liechtenstein,
 Vaduz

B Sammlung Leihverkehr

Im Rahmen des internationalen Leihverkehrs und in weiteren professionellen Fragen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in engem Kontakt mit Kunstmuseen in aller Welt. So verdichtet sich zunehmend das enge Netz mit Museen und Kunsthallen in ganz Europa und darüber hinaus.

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist seit November 2010 online auf der Homepage des Museums einsehbar. Das Interesse von anderen Museen an den Werken der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein hat in den letzten Jahren sukzessive derart zugenommen, sodass zahlreiche Leihanfragen sogar abgelehnt werden müssen. 2013 wurden folgende Kunstwerke an andere Museen verliehen:

Alberto Giacometti
*1901 in Borgonovo, † 1966 in Chur
Stehender Akt im Atelier, 1954
Öl auf Leinwand
96,5 x 60 cm
Mariann Steegmann Art Foundation /
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
Giacometti. Die Spielfelder,
Hamburger Kunsthalle
24. Januar – 19. Mai 2013
Fundación Mapfre, Madrid
11. Juni – 4. August 2013

Aldo Walker
*1938 in Winterthur, † 2000 in Luzern
Ohne Titel (Mutter), 1986
Dispersion auf Leinwand
200 x 150,5 cm
KML 2010.27

Leihgabe für die Ausstellung
Aldo Walker. Logotyp, Mamco. Musée d'art
moderne et contemporain, Genf
20. Februar – 5. Mai 2013

Absalon
*1964 in Ashdod, Israel, † 1993 in Paris
Cellule no.5, 1992
Holz, Pappe, Polster, Farbe, Leuchtstoffröhren
405 cm, ø 240 cm
KML 2000.51

Leihgabe einer Ausstellungskopie für die
Ausstellung
Absalon, Tel Aviv Museum of Art
2. März – 30. Juni 2013

Leiko Ikemura
*1951 in Tsu/Mie, Japan
Nada, 2009
Öl und Tempera auf Jute
240 x 180 x 6,7 cm
KML 2012.31
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des
Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgabe für die Ausstellung
LEIKO IKEMURA i-migration,
Staatliche Kunsthalle Karlsruhe
9. März – 16. Juni 2013

Fausto Melotti
*1901 in Rovereto, † 1986 in Mailand
Tema e variazioni I, 1968–1984
Messing, 8-teilig
je 40 x 33 x 14 cm
Aufl. 4/4
Privatsammlung courtesy Artphilein
Foundation, Vaduz / Kunstmuseum
Liechtenstein

Leihgabe für die Ausstellung
Paul Klee – Fausto Melotti,
Museo d'Arte, Lugano
15. März – 30. Juni 2013

Meret Oppenheim
*1913 in Berlin, † 1985 in Basel
Gespens mit Leintuch (Spectre au drap), 1962
Holz, Gewebe mit Polyester getränkt, Ölfarbe
129,8 x 28 x 19,2 cm
KML 2000.02

Leihgabe für die Ausstellung
Meret Oppenheim – Retrospektive,
Kunstforum Wien
21. März – 14. Juli 2013
Martin-Gropius-Bau, Berlin
16. August 2013 – 6. Januar 2014
Lille Métropole Musée d'Art moderne, Lille
18. Februar – 1. Juni 2014

Donald Judd
*1928 in Excelsior Springs/Missouri,
† 1994 in New York
Untitled, 1987
Aluminium, einbrennlackiert
30 x 150 x 30 cm
KML 2006.28
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im Kunst-
museum Liechtenstein, Vaduz, Kunstmuseum
St.Gallen, MMK Museum für Moderne Kunst
Frankfurt am Main

Leihgabe für die Ausstellung
Donald Judd: The Multicolored Works,
The Pulitzer Foundation for the Arts,
St. Louis, Missouri
10. Mai 2013 – 4. Januar 2014

Giovanni Anselmo***1934 in Borgofranco d'Ivera, Italien**

Senza titolo, 1968
 Stein, Elektrokabel
 25 × 80 × 100 cm
 Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Richard Artschwager***1923 in Washington, † 2013 in New York**

Blp, 1969
 Farbe auf Holz
 30 × 11 × 4 cm
 KML 2007.04
 Schenkung Rolf Ricke

Bill (William) Bollinger***1939 in New York, † 1988 in Pine Plains/ New York**

Pipe Piece, 1968/1969
 2 Aluminiumrohre, Kunststoffschlauch
 ø 5 × 200 cm
 Aufl. 10
 KML 2011.19

Rope Piece, 1969 (2011)

Hanfseil, Seilklemmen, Ringschrauben,
 Spannschraube, Klebeband
 Dimensionen variabel zwischen 5 und 10 m;
 Seilstärke 1.3 cm (1/2 Inch)
 Rolf Ricke, Berlin / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 Erstmals realisiert in der Ausstellung *Live in Your Head. When Attitudes Become Form*, Kunsthalle Bern, 1969

Gary Kuehn***1939 in Plainfield/New Jersey**

Untitled, 1968
 Holz, Fiberglas, Polyesterharz, Nägel
 65 × 122.5 × 29.4 cm
 KML 2006.30
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
 Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, Kunstmuseum St.Gallen, MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main

Leihgaben für die Ausstellung
When Attitudes Become Form. Bern 1969 / Venice 2013, Fondazione Prada, Venedig
 1. Juni – 3. November 2013

Andreas Christen***1936 in Bubendorf, † 2006 in Zürich**

Ohne Titel, 2001
 MDF-Platte, weiss gespritzt
 140 × 140 cm
 KML 2008.09
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Ohne Titel, 2005
 MDF-Platte, weiss gespritzt
 160 × 160 cm
 KML 2008.07
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgaben für die Ausstellung
 Gesammelt: Die Art Bodensee Collection im Dialog, Art Bodensee / Messe Dornbirn
 11. Juli – 14. Juli 2013

Matt Mullican**1951 in Santa Monica/Kalifornien**

Untitled (Roundhouse of the Arts), 1989/2001
 Frottage: Acryl und Ölstift, auf Leinwand,
 5-teilig
 je 301.5 × 121 × 2.5 cm;
 Gesamtmass 301.5 × 605 × 2.5 cm
 KML 2011.24
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Untitled (City Chart with Elements, World Unframed and World Framed), 1992

Acryl und Ölstift auf Leinwand
 181 × 121 cm
 KML 2011.20
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgaben für die Ausstellung
Nenn mich nicht Stadt, Lokremise St.Gallen
 17. August – 10. November 2013

Jochen Gerz***1940 in Berlin**

Purple Cross for Absent Now, 1979–1989
 Videoinstallation: Monitor, DVD-Player,
 Gummiseile, Schwarzlicht-Glühbirnen, Kabel,
 Film: 16:49 Min
 Kreuz 170 × 170 cm;
 Sockel 148 × 46 × 46 cm
 KML 2002.20
 Schenkung des Künstlers

Leihgabe einer Ausstellungskopie für die Ausstellung
 Brandschutz // Mentalitäten der Intoleranz,
 Kunstverein Jena e.V. / Universität Jena
 21. September – 17. November 2013

Matt Mullican***1951 in Santa Monica/Kalifornien**

Untitled (Details from an Imaginary Life from Birth to Death / Birth to Death List), 1973–2005
 Schreibmaschine auf Papier,
 7 Blätter überlappend geklebt
 je Blatt 29.5 × 17.5 cm;
 Gesamtmass 188 × 17.5 cm
 KML 2011.33
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgabe für die Ausstellung
 Matt Mullican, Museo Tamayo arte contemporaneo, Mexiko-Stadt
 10. Oktober 2013 – 9. März 2014

Joseph Cornell***1903 in Nyack/New York, † 1972 in New York**

Metaphysique d'Ephemera: NOVALIS, 1941
 Holzbox, Glas, Samt, Feder, Uhrglas,
 Papier, Garn
 6.6 × 20.5 × 11.3 cm
 KML 2000.34

Leihgabe für die Ausstellung
 Joseph Cornell and Surrealism, Musee des Beaux Arts, Lyon
 18. Oktober 2013 – 10. Februar 2014

Mai-Thu Perret***1976 in Genf**

Donna Come Me, 2008
 Schaufensterpuppe, Perücke, Uniform,
 Pompons, Teppich, Holz, Acrylfarbe
 Teppich 365.9 × 198.2 cm;
 Puppe 139 × 50 × 60 cm
 KML 2011.01

Leihgabe für die Ausstellung
 At Work. Atelier und Produktion als Thema der Kunst heute,
 Museum für Gegenwartskunst, Siegen
 17. November 2013 – 23. Februar 2014

Anne Marie Jehle***1937 in Feldkirch, † 2000 in Vaduz**

perfect, o.J.
 Wandinstallation: Draht, Wolle,
 Küchentuch, Holzladen, Kreide,
 Drahtkleiderbügel, Holz, Ring
 Dimensionen variabel, ca. 180 × 220 cm
 KML 2004.08

Ich bin daheim, o.J.

Sanitärkeramik mit Armaturen, Kacheln,
 Sprühfarbe auf Leinwand
 153 × 76 × 44 cm; Leinwand: 41 × 50 cm
 KML 2004.09

Ohne Titel, o.J.

Plastikweihnachtsbaum, Notenständeraufsatz,
 Polaroidfotos, Lichterkette, Lametta,
 Glaskugeln
 123 × 65 × 52 cm
 Anne-Marie Jehle Stiftung / Kunstmuseum Liechtenstein

Grüss Göttin, o.J.

Holzbocker, Faserstift
 49 × 37.5 × 37.5 cm
 Anne-Marie Jehle Stiftung / Kunstmuseum Liechtenstein

Ohne Titel, o.J.

Blech, geschnitten und geschweisst
 93.5 × 88 × 21 cm
 Anne-Marie Jehle Stiftung / Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgaben für die Ausstellung
 Anne Marie Jehle. Ich bin daheim,
 Frauenmuseum Hittisau
 23. November 2013 – 11. Mai 2014

Giulio Paolini***1940 in Genua**

Dimostrazione, 1974–1975
 Ölkreide auf Schiefertafeln, 2 Staffeleien
 Dimensionen variabel;
 Tafeln je 58.5 × 78.2 × 1.5 cm;
 Staffeleien je 152 × 60.5 × 73 cm
 Privatsammlung / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
 L'arte a Roma negli anni settanta,
 Palazzo delle Esposizioni, Rom
 16. Dezember 2013 – 2. März 2014

Das Ausstellungsjahr 2013 widmete dem 1912 geborenen Tony Smith seine erste europäische Retrospektive, die mit Werken seiner beiden künstlerisch tätigen Töchter Kiki und Seton Smith einen Blick in die Auseinandersetzung seines Werks bis in die Gegenwart bot, ...



6



7

... zeigte einen wissenschaftlich neu erarbeiteten Blick auf das Werk des 1930 in Luzern geborenen Künstlers André Thomkins, der zu den innovativsten und vielseitigsten Künstlern der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zählt, und schloss mit einer fulminanten Ausstellung *Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien*, der bedeutenden Privatsammlung von Herbert und Rita Batliner, die erstmals in Liechtenstein öffentlich zu sehen war, das Ausstellungsjahr ab.

Der Beginn des Jahres 2013 war noch gekennzeichnet von zwei Ausstellungen: *Don't Smile. Vom Humor der Kunst* (21. September 2012 – 20. Januar 2013), die einem leisen, einem leichten und zugleich tiefgründigen, einem verschmitzten, einem trockenen als auch selbstreflexiven Humor der Kunst nachspürte, und – wie eine Kritik im *Standard* am 2.1.2013 es formulierte –, die fürstliche Residenzstadt «zu einem wahren Ballungszentrum von Pfiff und Intellekt, Feinsinn und Witz» werden liess. *Prostor Oblik. Abstrakte Kunst aus den Sammlungen der Nationalgalerie Bosnien-Herzegowina* (26. Oktober 2012 – 17. Februar 2013) zeigte ausschliesslich Werke aus dem Besitz der Nationalgalerie, die wegen Geldmangels vor mehr als einem Jahr für die Öffentlichkeit geschlossen werden musste. Die Ausstellung gab zum einen die seltene Möglichkeit, sich über die Arbeit dieses engagierten Museums zu informieren, und zum anderen bewirkte sie ein Bewusstsein in der europäischen Kunstwelt über die Misere der dortigen Situation. So wurde die Ausstellung unmittelbar vom Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg vom 20. Juni bis 8. September 2013 übernommen und das Ferdinandeum in Innsbruck zeigt sie vom 28. März bis zum 28. Mai 2014.

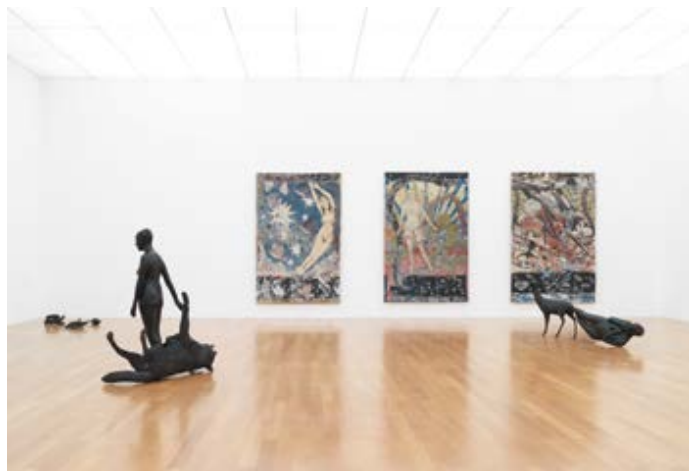
Das Ausstellungsprogramm 2013 war geprägt von zwei umfangreichen Retrospektiven wegweisender Künstlerpersönlichkeiten der 1960er- und 1970er-Jahre. Tony Smith' als auch André Thomkins' Werk zeichnet eine spartenübergreifende Vielseitigkeit aus: Anliegen beider Ausstellungen war es, eingefahrene Rezeptionsmuster aufzubrechen und die Mehrfachbegabung dieser Künstler für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Zugleich ist es zentraler Bestandteil des Profils des Kunstmuseum Liechtenstein, ein Kompetenzzort für die wissenschaftliche Aufarbeitung und Neubewertung der Kunst seit 1960 zu sein. In der internationalen Museumswelt hat dies bereits viel Anerkennung mit sich gebracht. Es sei nur an die umfangreiche Arte Povera-Ausstellung *Che fare. Die historischen Jahre*, 2010, an die Retrospektive von *Fred Sandback*, 2005, oder von *Bill Bollinger*, 2011, als auch die Aufarbeitung der *Sammlung Rolf Ricke*, 2007, erinnert. Dieses Konzept wurde 2012 mit der Retrospektive des malerischen Werks von *Günter Fruhtrunk* fortgesetzt.

Zum anderen hat das Kunstmuseum mit besonderen Projekten Einblicke in das aktuelle Kunstschaffen in der Region regional wie international präsentiert. Von der renommierten Stiftung Vordemberge-Gildewart wurde das Kunstmuseum eingeladen, das jährlich hoch dotierte Kunststipendium an junge Künstler unter 35 Jahren auszurichten und zu vergeben. Weiters hat der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V. das Kunstmuseum als Partner ausgewählt, den ars viva-Preis 12/13, der ebenfalls an Künstler unter 35 Jahren vergeben wird, in einer Ausstellung vorzustellen. Bereichert wurde dies zudem durch die Ausstellung der liechtensteinischen Kunstschule, die ihr 20-jähriges Bestehen im Kunstmuseum Liechtenstein mit einer Ausstellung ehemaliger Vorkurschüler feierte.

Ilya Tschaschnik. Aus der Sammlung der Sepherot Foundation fügt sich in eine weitere Ausstellungsreihe ein, die das Kunstmuseum Liechtenstein seit seiner Eröffnung im Jahre 2000 verfolgt: Regelmässig werden Wegbereiter der Abstraktion in umfangreichen Einzelausstellungen gezeigt. Die erste Ausstellung war 2001 dem Künstler *Otto Freundlich* gewidmet, 2002 folgte *Paul Klee*, 2003 *František Kupka* und einen Höhepunkt bildete 2008 der umfassende Blick auf das Werk von *Kasimir Malewitsch* mit Werken aus russischen Museen, die zuvor im deutschsprachigen Raum nicht zu sehen waren.

Mit der Ausstellung *Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien* rundete das Kunstmuseum Liechtenstein mit einem Highlight eine Ausstellungsreihe ab, die in Liechtenstein beheimateten privaten Sammlungen gewidmet ist. So ermöglichte das Kunstmuseum 2005 erstmals einen Überblick über die Sammlung der *Hilti Art Foundation*, 2009 über die Sammlung von *Veronika und Peter Monauni*, und zuletzt 2011 über die Sammlung der gemeinnützigen *Mezzanin Stiftung für Kunst*.

C Ausstellungen **Kiki, Seton, Tony Smith**



8



9

KIKI SMITH. SETON SMITH. TONY SMITH

8. Februar – 28. April 2013

Obergeschoss 1 bis 4

In dieser Ausstellung wurden drei Künstler aus einer Familie vorgestellt, die zugleich einen Einblick in wesentliche Entwicklungsschritte der Kunstgeschichte ermöglichten. Tony Smith (1912–1980), der Vater, dessen Geburtstag sich 2012 zum 100. Mal jährte, gilt als einer der bedeutendsten Bildhauer der 1960er-Jahre.

Neben Tony Smith' skulpturalem Werk brachte diese Retrospektive erstmals in Europa seine Malerei als auch seine Architektur anhand von Modellen und zeichnerischen Entwürfen zu Bewusstsein. Smith war zunächst als Architekt tätig, wandte sich jedoch ab seinem 50. Lebensjahr ausschliesslich dem Medium der Skulptur zu. 1962 entwarf er mit *Die* den ersten autonomen Kubus in der Geschichte der Skulptur, der den Auftakt dieser Ausstellung setzte. Bis zu seinem Tod 1980 entstand ein umfangreiches bildhauerisches Werk. Eine Anzahl seiner Skulpturen konnten die Besucher in ihrer Vielansichtigkeit, die das plastische Werk Smith auszeichnet, erleben. Modelle, die vor der Ausführung der Skulpturen entstanden, ermöglichten einen Blick in sein bildhauerisches Spektrum. Tony Smith schuf zudem zahlreiche Gemälde in der Tradition gegenstandsloser Malerei, die in der Ausstellung eine überraschende andere Seite in seinem Werk veranschaulichten.

Die Töchter Kiki Smith (* 1954) und Seton Smith (* 1955) sind ebenfalls künstlerisch tätig. In ihrem Schaffen ist die Auseinandersetzung mit dem Œuvre ihres Vaters zu erkennen, wenn auch subtil, denn ihre Formensprache bietet sich äusserst unterschiedlich dar, jedoch ist zu spüren, dass es das menschliche Mass ist, an welchem sich alle drei Künstler orientieren.

«Unser Zuhause war sein Atelier, wo wir anhand seiner Entwürfe, Zeichnungen und Skulpturen lernten, was «Masstäblichkeit» bedeutet.»

Kiki Smith' frühe Werke entstanden in den 1980er-Jahren im feministischen Umfeld der Kunstszene New Yorks. Heute ist sie für ein künstlerisches Werk (Skulpturen, Glasmalereien, Tapisserien u.a.)

bekannt, in dem sie komplexe, ineinander verwobene Fabelwelten figurativ zum Ausdruck bringt. Sie erforscht die Wirkung überlieferter Symbole, Bilder und Zeichen durch das Verflechten kulturhistorischer (Um-)Deutungen von Motiv und Material mit neuen Bedeutungen. Ihr gegenwärtiges Schaffen war in einem Saal der Ausstellung mit Figuren, Tapisserien, Glasbildern und grossformatigen Zeichnungen grosszügig dargeboten.

Seton Smith wählte als Medium die Fotografie und begann früh, Architektur zu fotografieren. Ihre künstlerische Intention ist es, die Verbindung von architektonischer Form und konkreter Funktion zu lösen. Die Künstlerin interessiert die Untersuchung von Strukturen der Architektur, die unser Denken prägen und formen. Ihre grossformatigen Fotografien, die in Gegenüberstellung mit Skulpturen ihres Vaters präsentiert waren, liessen dies anschaulich werden.

Die Ausstellung war eine Produktion der Kunsthalle Bielefeld, kuratiert von Friedrich Meschede. Im Kunstmuseum Liechtenstein wurde die Werkschau mit über 120 Exponaten in enger Zusammenarbeit mit dem Nachlass Tony Smith sowie den beiden Künstlerinnen zusammen mit Christiane Meyer-Stoll eingerichtet.

Ein Schwerpunkt des Begleitprogramms lag neben den vielfältigen öffentlichen Führungen, den ausgiebigen Schulangeboten und dem Familienprogramm auf dem Aspekt der Architektur. So gab der Vortrag von Prof. Dr. Philip Ursprung, «Zur Geburt der Minimal Art aus dem Geist der Architektur», einen Einblick in das Verhältnis von Skulptur und Architektur der ausgestellten Künstler. Ein Film von Ken Burns und Lynn Novick stellte Frank Lloyd Wright vor, in dessen Büro Tony Smith gearbeitet hatte und der ein wesentlicher Wegbereiter für sein Schaffen war. Zudem warf der Künstler Raimund Kummer mit seinem Vortrag «Smog, Smug, St. John's Rotary und die Autofahrt-Anekdote: Gedanken zu Werken von Tony Smith» einen Blick aus bildhauerischer Sicht auf das Werk.

C Ausstellungen

Stipendium

Vordemberge-Gildewart



10



11

10 *Stipendium Vordemberge-Gildewart*, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

11 *Stipendium Vordemberge-Gildewart*, Simon Kindle, *Kuckuck*, 2013; Foto: Stefan Altenburger

STIPENDIUM VORDEMBERGE-GILDEWART**15 junge KünstlerInnen aus der****Region FL–A–CH–D**

März – 16. Juni 2013

Kunstlichtsaal und Seitenlichtsaal

Die Ausstellung zeigte einen spannenden Querschnitt junger zeitgenössischer Kunst aus der Vierländer-Region FL – A – CH – D. Sie vereinte fünfzehn Kunstschaaffende vom Oberen Rheintal bis zum Bodensee. Die teilnehmenden Künstler waren Maria Anwander (A), Mirko Baselgia (CH), Amina Broggi (FL), Leonie Felle (D), Florian Germann (CH), Sören Hiob (D), Chris Hunter (CH), Simon Kindle (FL), Lisa Kränzler (D), Philipp Leissing (A), Karin Ospelt (FL), Nara Pfister (CH), Veronika Schubert (A), Sebastian Stadler (CH) und Valentina Stieger (CH).

Seit 1983 fördert die Stiftung Vordemberge-Gildewart junge Künstler bis 35 Jahre in verschiedenen Ländern Europas, indem sie jährlich ein Stipendium für ein Werkjahr vergibt. Sie erfüllt damit den Auftrag der Stifterin Ilse Leda, der Ehefrau des Künstlers Friedrich Vordemberge-Gildewart (1897–1981).

Jedes Jahr fragt die Stiftung eine Kunstinstitution an, ob sie das Stipendium Vordemberge-Gildewart ausrichten möchte. 2013 war das Kunstmuseum Liechtenstein als Veranstalter und Austragungsort eingeladen worden. Jedem Institut obliegt die Entscheidung bezüglich der detaillierten Handhabung. Das Interesse des Kunstmuseums lag darin, die Vierländer-Region FL – A – CH – D und ihre junge Kunstszene näher zu beleuchten. Daher wurden fünf Kuratoren aus dieser Region eingeladen: aus Liechtenstein Petra Büchel, Leitung Gasometer, Triesen; aus den Schweizer Kantonen St.Gallen und Graubünden Katharina Ammann, Konservatorin am Bündner Kunstmuseum in Chur, und Giovanni Carmine, Direktor Kunst Halle Sankt Gallen; aus dem österreichischen Vorarlberg Hans Dünser, Leitung Kunstraum Dornbirn und aus dem süddeutschen Bodenseeraum Frank-Thorsten Moll, Leiter Abteilung Kunst, Zeppelin Museum Friedrichshafen. Diese nominierten je drei Künstler.

Die Region weist eine ungeheure Bandbreite an Kunstinstitutionen auf – von öffentlichen, städtischen, vom Land finanzierten bis zu privatem Engagement – mit vielfältig gewachsenen Strukturen. Doch wie sieht es mit der jungen Kunstszene aus?

Die Ausstellung erlaubte einen Einblick in das Schaffen junger, zeitgenössischer Kunst der Region des Oberen Rheintals bis zum süddeutschen Bodenseeraum. Malerische, bildhauerische, installative, ortsspezifische, medienorientierte, zeichnerische, fotografische Werke, Interventionen als auch Performances und Gesang waren die Ausdrucksmittel. Dieses weite Spektrum zeitgenössischer künstlerischer Praxis spiegelte sich auch in der Ausstellung wider. Die Künstler bespielten den Kunstlichtsaal und den Seitenlichtsaal des Museums, agierten teils auch im Foyer und griffen bis in den Aussenraum vor. Die spannende Ausstellung brachte die Internationalität der Vierländerregion zum Vorschein, liess das Potenzial der Region erkenntlich werden und zeigte auf, dass es gilt, die Vernetzung weiter auszubauen.

Die hochrangig besetzte Jury der Stiftung Vordemberge-Gildewart vergab das Stipendium an Maria Anwander. Der begleitende Katalog stellt das Schaffen aller Teilnehmer durch Texte und Werkabbildungen in einem breiteren Rahmen vor. Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, betreut von Christiane Meyer-Stoll und Denise Rigaud.

Im Begleitprogramm lag der Schwerpunkt neben der Vermittlung der zeitgenössischen Kunstpositionen auf Fragestellungen der jungen Kunstszene dieser Vierländer-Region. In einem Podiumsgespräch mit Katharina Ammann, Petra Büchel, Giovanni Carmine, Hans Dünser und Frank-Thorsten Moll, moderiert von Jörg van den Berg, wurde im Wesentlichen dem Ausbau der Vernetzung über die Grenzen hinweg als Möglichkeit zur Förderung nachgegangen. Bei der Finissage gab es Gelegenheit, die Künstler selbst in Gesprächen über ihr Werk vertiefter kennenzulernen.



12



13

ANDRÉ THOMKINS**Eternal Network**

24. Mai – 15. September 2013

Obergeschoss 1 bis 4

André Thomkins (* 1930 in Luzern, † 1985 in Berlin) war einer der innovativsten und vielseitigsten Künstler der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Insbesondere in den 1960er-Jahren trat er mit kreativen künstlerischen Experimenten hervor. Die Anfänge dieser Praxis reichen aber bis in die Mitte der 1950er-Jahre zurück. Alltägliche Materialien wie Gummi, Illustrierenfotos und -papier, Lebensmittel und Fundstücke prägen sein Werk ebenso wie tradierte künstlerische Mittel und Techniken. Aus Experimenten mit diesen unterschiedlichen Materialien entstanden seine humorvoll-fantastischen Werke von gedanklicher Tiefe und spielerisch-assoziativer Qualität – thematisch verschlungen und überraschend.

Das Kunstmuseum Liechtenstein arbeitet seit 2002 den umfassenden Nachlass des Künstlers systematisch auf. Das mit etwa 6700 Werken ausserordentlich umfangreiche Konvolut umfasst Arbeiten aus allen Schaffens- und Lebensphasen und erlaubt einen tiefen Einblick in die Arbeitsweise von Thomkins. Diese umfassende Retrospektive stellte sein Werk mit Erkenntnissen aus dieser umfangreichen wissenschaftlichen Aufarbeitung dem Publikum neu vor.

André Thomkins. Eternal Network zeigte die grosse Bedeutung des Experimentators Thomkins und setzte seine technischen und formalen Neuentwicklungen in ein gleichwertiges Verhältnis zu dem ungleich bekannteren zeichnerischen Werk. Hierzu gehörten nicht nur die bildkünstlerischen Werkgruppen, sondern gleichermassen die wortkünstlerischen Arbeiten und seine musikalischen Versuche. Auch wurden erstmals zwei wichtige Werke, die in und für Aktionen entstanden sind, zusammengeführt. Darüber hinaus präsentierte die Ausstellung

zahlreiche Arbeiten aus dem Nachlass, die bislang kaum oder noch nie zu sehen waren. Erstmals wurde es so mit dieser Ausstellung möglich, das Werk von André Thomkins in seiner ganzen Breite und Vielfalt zu erfahren. Die reich bebilderte Publikation bietet zudem neue Anregungen für die künftige Rezeption des Künstlers.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Dagmar Streckel und Friedemann Malsch. Die Werkschau wurde vom 19. Oktober 2013 bis 5. Januar 2014 in der Kunsthalle Düsseldorf mit grossem Erfolg gezeigt und im Bruseum – Neue Galerie Graz war sie vom 14. März bis 9. Juni 2014 zu sehen.

Zahlreiche öffentliche Führungen für Besucher und spezielle Angebote für Lehrpersonen boten Einblick in die Vielseitigkeit und in die vernetzten Wege dieses aussergewöhnlich innovativen Künstlers. Zudem wurden Aspekte seines vielseitigen Schaffens, zum Beispiel die Sprache (in einem Workshop durch seine Tochter Natalie Thomkins) oder die Musik (in einem Konzert mit Sterling Betancourt, der mit weiteren Musikern auf Originalinstrumenten Thomkins' spielte) auf lebendige Weise veranschaulicht. Darüber hinaus bot ein Vortrag von Dr. Stephan Kunz, Direktor des Bündner Kunstmuseum, Chur, einen Einblick in die engen Freundschaften, die Thomkins vor allem mit Künstlerkollegen wie dem Duchamp-Spezialisten Serge Stauffer, mit Daniel Spoerri und dem Architekten Eckhard Schulze-Fielitz verband. Mit ihnen führte Thomkins eine intensive und umfangreiche Korrespondenz.

Mit Unterstützung von Pro Helvetia.



14



15

ARS VIVA 12/13. SYSTEME**Simon Denny, Özlem Günyol & Mustafa Kunt,
Melvin Moti**

28. Juni – 15. Dezember 2013

Kunstlichtsaal und Seitenlichtsaal

«Es gibt keine Geschichte. Es gibt Geschichten. Geschichte ist deine Erinnerung und das, was du als deine Erinnerung akzeptierst. Geschichte ist ein Blickwinkel oder eine Realität, die zwischen Blickwinkeln eingezwängt ist.» (Özlem Günyol & Mustafa Kunt)

Seit den 1950er-Jahren vergibt der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft jährlich den ars viva-Preis an junge, in Deutschland lebende bildende Künstler. 2012/13 stand er unter dem Thema «Systeme». Systeme basieren auf Systematiken. Sie speisen sich aus methodischen Annäherungsweisen und führen zu logisch begründeten Lehrgebäuden. Systeme können in sich geschlossen sein und sich kontinuierlich selbst reproduzieren. Für äussere Einwirkungen sind sie höchst sensibel, reagieren störanfällig oder auch entwicklungsfähig. Systeme suggerieren Sicherheit und Klarheit.

«Ein System ist ein Werkzeug, und deshalb hilft es so lange, wie das Werkzeug nicht zum Gegenstand wird. Wenn es das tut, beginnt es, dir zu schaden.» (Melvin Moti)

Anhand von Systemen ist es möglich, strukturelle Muster in der Natur, in der Gesellschaft oder etwa in persönlichen Handlungsweisen bewusst werden zu lassen.

«Ich begann, mich ausführlicher mit einigen Kommunikationssystemen auseinanderzusetzen und damit, wie sie aussehen und sich verhalten, als sie in meinem Leben eine zentralere Rolle einnahmen.»

(Simon Denny)

Mit den diesjährigen Preisträgern Simon Denny, Özlem Günyol & Mustafa Kunt sowie Melvin Moti wurden künstlerische Positionen ausgezeichnet, in deren Werken das Thema Systeme auf verschiedene Arten eine Rolle spielt. Das inhaltliche Spektrum reichte dabei von der Analyse digitaler Medien, einschliesslich der Internet-Kommunikation, über die Reflexion visueller und neurologischer Phänomene bis hin zu der Auseinandersetzung mit kultureller Identität. Die Künstler reagierten in der Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein mit ihren Arbeiten zum einen auf die Situation vor Ort und zum anderen auf die Werke ihrer Künstlerkollegen, sodass sich ein verbindender Faden zwischen den Werken spannte, der aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven betrachtete, aus der Welt der Kommunikation, der Kulturgeschichte und der kosmologischen Zusammenhänge.

Eine Ausstellung der Preisträger Bildende Kunst des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI e.V., realisiert in Kooperation mit dem Neuen Museum in Nürnberg, der Kunsthalle zu Kiel und dem Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz. Betreut von Christiane Meyer-Stoll und Denise Rigaud.

TEDX VADUZ «RADICALLY OPEN»

7. Dezember 2013

Obergeschoss 3

Ein Highlight des Begleitprogramms war der erste unabhängige liechtensteinische TEDx Event *Radically Open*, der am 7. Dezember 2013 vom Kunstmuseum Liechtenstein organisiert wurde. Dieser aussergewöhnliche Event begann als ein künstlerisches Projekt des ars viva-Teilnehmers und Künstlers Simon Denny. TEDx ist eine globale, ständig wachsende gemeinnützige Community, die wertvolle Ideen verbreiten möchte. Sie begann (1984) als Konferenz, an der Menschen aus drei Welten teilnahmen – Technologie, Entertainment, Design –, und hat seitdem ihr Spektrum ständig erweitert. TED glaubt fest daran, dass Ideen die Kraft haben können, Einstellungen, Menschenleben und letzten Endes die Welt zu verändern – ein Gedanke, der auch in der Kunstwelt von grosser Bedeutung ist. TED-Konferenzen bringen interessante Denker und Macher zusammen und sprechen ein breites Publikum an.

Im Rahmen des TEDx Vaduz sprachen Peter Fend, Künstler, USA; Andi Götz, Berater für gemeinnützige Stiftungen und Philanthropen, Götz Charity Consulting, CH/FL; Femke Herregraven, Designerin und Wissenschaftlerin, NL; Michaela Hogenboom Kindle, Experte für Nachhaltigkeit, Unternehmerin, NL/FL; Michael Littger, Wirtschaftsjurist, D; Michel André Maréchal, Assistenzprofessor für experimentelle Wirtschaftsforschung, Universität Zürich, CH; Katja Novitskova, Künstlerin, EST; Emily Segal, Künstlerin, Trendforschung-Kollektiv K-Hole, USA; Regula Stämpfli, Politikwissenschaftlerin und Dozentin, CH/B/D.

Alle Beiträge des TEDx Vaduz Events sind online zugänglich: www.tedxvaduz.com

TEDx Vaduz: Eine Veranstaltung des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit dem Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e.V.

Konzeptidee der Veranstaltung: Simon Denny | Programm: Simon Denny, Pamina Gerhard, Daniel Keller, Christiane Meyer-Stoll, Alessa Rather, Denise Rigaud und Thomas Soraperra | Design: Simon Denny und Daniel Keller | Presse: Melanie Büchel

C Ausstellungen **Ilja Tschaschnik**



16



17

ILJA TSCHASCHNIK**Aus der Sammlung der Sepherot Foundation**

6. September – 15. Dezember 2013

Kunstlichtsaal

Ilja Tschaschnik (1902–1929) war ein herausragender Vertreter der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts in der jungen Sowjetunion.

Nach Studien der Architektur in Moskau und der Malerei in Witebsk bei Marc Chagall begegnete er 1919 Kasimir Malewitsch und wurde zu einem der wichtigsten und besten Exponenten des von diesem begründeten «Suprematismus». Dessen Ziel war es, die Kunst in einer umfassenden Art als «neue Kunst» auf alle Aspekte des materiellen, geistigen und spirituellen Lebens auszuweiten, auf diese anzuwenden und damit das gesellschaftliche Leben neu zu begründen. Die enge Zusammenarbeit mit Malewitsch verhinderte jedoch nicht, dass Tschaschnik innerhalb des Suprematismus einen sehr eigenständigen Weg verfolgte.

Jung verstorben, hinterliess Tschaschnik ein kleines, doch sehr wegweisendes und kraftvolles Œuvre, das sich in einer visionären Art zwischen Malerei, Grafik, Bühnenbild, Architektur, Urbanistik und Design bewegt. Ausserhalb Russlands bis heute wenig bekannt, ist Tschaschnik als eine einflussreiche Persönlichkeit und hochbegabter Künstler noch zu entdecken. Insbesondere seine Weiterführung des suprematistischen Weltbildes in einer eigenen Version ist bis heute kaum gewürdigt worden.

Die Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein, die seit den 1970er-Jahren die erste Einzelausstellung im deutschsprachigen Raum war, zeigte die Vielfalt des Schaffens von Tschaschnik anhand von knapp 100 Werken auf Papier sowie einem architektonischen Modell. Alle Werke stammten aus dem Besitz der Sepherot Foundation in Liechtenstein, die sie in den vergangenen Jahren mit grosser Sorgfalt und

Sachkenntnis zusammengetragen hat. Sie ermöglichen einen hervorragenden Einblick in die Breite, die Qualität und die Originalität des Schaffens dieses Künstlers.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch. Zu diesem Anlass wurde ein Sammlungskatalog in deutscher Sprache herausgegeben, ergänzt von einer weiteren Publikation zur Ausstellung. Ausserdem erschien als limitierte Edition des Kunstmuseum Liechtenstein, in Zusammenarbeit mit der Sepherot Foundation und der Keramik Werkstatt Schaedler AG, Nendeln (FL), eine Serie von Keramik-Tellern mit Entwürfen von Ilja Tschaschnik.

Das Begleitprogramm konnte mit Unterstützung der Sepherot Foundation schon bei der Vernissage mit einem Konzert des russischen Pianisten Alexander Ghindin mit Musik der russischen Avantgarde von 1900–1920 das Publikum in Bann ziehen. An einem weiteren Abend widmete sich Alexander Ghindin der Musik von Skrjabin, Schostakowitsch, Mosolow und Prokofjew. Gudrun Lehmann begleitete den Abend mit Texten der russischen Avantgarde-Dichtung. Beide Ereignisse boten einen eindrücklichen Einblick in das künstlerische Umfeld von Ilja Tschaschnik. Einen weiteren Höhepunkt bildete die Präsentation der Keramik-Edition durch Philipp Eigenmann von Keramik Werkstatt Schaedler AG. Es wurde nicht nur äusserst anschaulich in die Konzeption der Umsetzung der Edition eingeführt, sondern auch in die Schwierigkeiten der Ausführungen und Fragestellungen, die sich dabei ergaben. Zudem überraschte an diesem Abend der Chor, in dem Philipp Eigenmann mitwirkt, mit Liedern das interessierte Publikum.

C Ausstellungen Von Monet bis Picasso



18



19

VON MONET BIS PICASSO**Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien**

4. Oktober – 1. Dezember 2013

Obergeschoss 1 und 2

Erstmals war mit dieser Ausstellung die bedeutende Sammlung von Rita und Herbert Batliner in Liechtenstein öffentlich zu sehen. Im Kunstmuseum Liechtenstein wurde eine repräsentative Auswahl an Werken gezeigt. Zu sehen waren u.a. Werke von Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir, Paul Cézanne, Max Ernst, Henri Matisse, Pablo Picasso, Marc Chagall, Joan Miró, Francis Bacon, Alberto Giacometti und Georg Baselitz.

Die Sammlung Batliner deckt einen Zeitraum ab, der von bedeutenden Werken des Impressionismus und Fauvismus über den deutschen Expressionismus und das Bauhaus bis zur russischen Avantgarde, von Pablo Picasso bis zu ausgewählten Werken der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts reicht. Mit rund 500 Werken der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst gilt sie als eine der grössten und bedeutendsten Privatsammlungen Europas. 2007 wurde die Sammlung als Dauerleihgabe an die Albertina in Wien übergeben.

Mit der Ausstellung *Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien* rundete das Kunstmuseum Liechtenstein eine Ausstellungsreihe ab, die in Liechtenstein beheimateten privaten Sammlungen gewidmet ist. So ermöglichte das Museum 2005 erstmals einen Überblick über die Sammlung der Hilti Art Foundation, 2009 über die Sammlung von Veronika und Peter Monauni, und zuletzt 2011 über die Sammlung der gemeinnützigen Mezzanin Stiftung für Kunst.

Begleitend zur Ausstellung erschien eine reich bebilderte Publikation mit erläuternden Texten zu den im Kunstmuseum Liechtenstein gezeigten Künstlern und ihren Werken.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Albertina in Wien.

Die Ausstellung wurde begleitet von einer unglaublichen Vielzahl an Führungen. Diese wurden nicht nur an jedem Sonntag während der Laufzeit für das interessierte Publikum angeboten, sondern es gab Schulführungen, Donnerstagabendführungen, Take Aways am Mittag und da das Interesse sehr gross war, gab es zudem täglich eine Anzahl von privat gebuchten Führungen, die auf verschiedenen Wegen in die reichhaltigen Bildwelten der Kunstgeschichte aus dieser Sammlung einführten. Das Begleitprogramm wurde darüber hinaus durch zwei profunde Vorträge bereichert: Prof. Dr. Rainer Metzger sprach über «Was ist Kunst? Wann ist Kunst? Einige Probleme und einige Beispiele zur Ästhetik der Moderne» und der Direktor der Albertina Wien, Dr. Klaus Albrecht Schröder, sprach über das Engagement des Sammelns und gab einen Einblick in die Sammlung des Ehepaars Batliners.

Ausstellungen Sammlungsdialoge

Präsentationen aus der Sammlung
des Kunstmuseum Liechtenstein

Seit der Eröffnung des Kunstmuseum Liechtenstein wird die Sammlung des Museums immer neu in dialogischen Präsentationen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Diese Präsentationsform ist ein Kennzeichen des Profils des Kunstmuseum Liechtenstein.

Die dialogischen und thematischen Gegenüberstellungen über die Jahrhunderte und Generationen bewirken, dass historische Kunstwerke in die Aktualität geholt werden, und zugleich wird sichtbar, wie das aktuelle Kunstschaffen aus der Tradition und der damit verbundenen Auseinandersetzung entsteht.

Zudem ermöglicht diese Methode, durch die neuen Nachbarschaften die weite Spanne und Reichhaltigkeit der Kunstwerke sichtbar werden zu lassen, denn auf diese Weise eröffnen sich Aspekte, die zuvor in einer anderen Konstellation nicht in Augenschein traten.

Die Sammlungspräsentationen im Jahr 2013 waren den folgenden Themen gewidmet:



20



21

Material und Sprache

24. Mai – 15. September 2013

Obergeschoss 4

In der Kunst der 1960er-Jahre spielte die Beschäftigung mit dem Material für die Entstehung des Kunstwerks eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Öffnung der Kunst in den Raum und dem damit verbundenen «Ausstieg aus dem Bild» untersuchten viele Künstler die dem Material eigenen Ausdrucksqualitäten und entwickelten aus ihnen überzeugende neue Kunstwerke. Die Spannbreite reicht von Industriestahl über Neon-Licht, gefundenen Gegenständen bis zum menschlichen Körper. Auch die Sprache entwickelte sich zusehends zu einem «Material», mit dem bildkünstlerisch umgegangen wurde. Die Präsentation zeigte Werke minimalistischer Künstler wie Richard Serra oder Keith Sonnier ebenso wie die Nouveaux Réalistes (Arman, Jean Tinguely, Yves Klein) und eine ganze Reihe von Künstlern, die auf vielfältige Weise mit Sprache arbeiten.

Kimsooja, Mumbai: A Laundry Field, 2007

28. Juni – 25. August 2013

Kunstlichtsaal

Die Installationen, Performances, Video- und Fotoarbeiten der koreanischstämmigen Künstlerin Kimsooja basieren auf der Beobachtung und der Gegenüberstellung verschiedener Kulturen. Gewebe, Farben und die Tätigkeit des Nähens spielen in ihnen eine wesentliche Rolle. Ihre Aufgabe als Künstlerin setzt Kimsooja der einer nähenden Nadel gleich: «Die Beziehung der Nadel zum Stoff ist wie die Beziehung meines Körpers zum Universum.» Eine lineare Zeitwahrnehmung tritt hierbei in den Hintergrund. Kimsoojas Videoinstallationen sind von einer Dimension geprägt, in der Gegenwart und Vergangenheit ineinanderfließen.

Ihre Videoinstallation *Mumbai: A Laundry Field, 2007*, kreist um farbenfrohe indische Stoffe: um nasse Wäsche in einer Waschanlage aus Beton im Wäscherviertel Dhobi Ghat in Mumbai, um im Fahrtwind flatternde Kleidung der Passagiere überfüllter indischer Pendlerzüge, um trocknende Kleidung in den engen Gassen eines Armenviertels in Mumbai. Die Farbenvielfalt und -pracht, die schillernden Texturen der Stoffe überdecken beinahe die unwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen der unteren Kasten, die oftmals in der Hoffnung auf ein besseres Leben vom Land in die Stadt gezogen sind. Gleichzeitig ergeben die Textilien – aus unterschiedlichen Familien und Häusern der indischen Metropole – auf der Leine einen Querschnitt der Gesellschaft. Sie vereinen so in poetischen und kraftvollen Bildern, was in der Gesellschaft durch das strenge Kastensystem getrennt ist.

Erstmals wurde die Videoinstallation in einem Saal des Museums gezeigt.

rational – emotional

4. Oktober – 1. Dezember 2013

Obergeschoss 3 und 4

«Ich untersuche nicht, ich fühle nur.»

Johann Wolfgang von Goethe, Iphigenie auf Tauris

Auf welche Weise spiegeln sich Rationalität und Emotionalität in der Kunst wider? Seit der Renaissance steht in der Malerei die Formgebung allein mittels Farbe für den Ausdruck der emotionalen Verfassung des Künstlers während des Malaktes. Diese Art der Malerei unterscheidet sich von jener Malerei, der nicht nur Skizzen und Studien, sondern auch exakte Vorzeichnungen vorangegangen sind. Schon der italienische Architekt und Künstlerbiograf Giorgio Vasari schrieb im Jahre 1568 über ein Gemälde seines Zeitgenossen Jacopo Tintoretto: «Er malte nach Laune und ohne Zeichnung, fast als wolle er sagen, die Kunst sei ein Scherz, (...) so dass man Pinselstriche vor sich sieht, die mehr durch Zufall und Kühnheit, als nach Zeichnung und Absicht gezogen sind.» An dieser Leseart, dass eine gestische Malerei Ausdruck des Befindens des Künstlers ist, hat sich bis heute wenig verändert. Jedoch rückte im 20. Jahrhundert der künstlerische Herstellungsprozess als expressiver Schaffensakt zunehmend in den Vordergrund, er ist in das Werk eingeschrieben, er wird zum «Motiv» und bleibt beim Betrachten präsent. Genauso vermag aber auch das Rationale mittels eines neuen Kunstbegriffes zum Gegenstand des Werkes selber werden. Die Komposition verdankt sich nicht mehr der Genialität des Künstlers, sondern kann mathematischen Regeln, strukturellen Vorgaben, konzeptuellen Ansätzen etc. zugrunde liegen: Mit der Neuausrichtung der Künste und einer völlig neuartigen Auffassung von Kunst, gerade seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wurde der Beitrag eines rationalen Prozesses, der Verstandesebene, bedeutsamer.

Neben dem Künstler stand jedoch seit jeher auch der Betrachter im Mittelpunkt: insofern, ob er durch eine Darstellung emotional besonders berührt wurde. Zusätzlich zum Bildmotiv, so es vorhanden ist, sind es vor allem neue Gestaltungsmittel wie Licht, haptisch erfahrbare Oberflächen oder etwa akustische Elemente, die eine spezifische Atmosphäre für ihn schaffen.

Die Sammlungspräsentation *rational – emotional* ging dieser – offenbar entgegengesetzten – Auffassung von Rationalität und Emotionalität nach. Kunstwerke von Louise Bourgeois, Elisabeth Büchel, Nina Canell, Latifa Echakhch, den Gebrüdern Getzner, Katharina Grosse, Leiko Ikemura, Hans Josephsohn, Bruno Kaufmann, Kimsooja, Imi Knoebel, Fabian Marcaccio, Joseph Marioni, Matthew McCaslin, Allan McCollum, Julian Opie, Steven Parrino, Jessica Stockholder und Alan Uglow veranschaulichten diese Fragestellung.

C Ausstellungen im Ausland

Prostor Oblik

Abstrakte Kunst aus den Sammlungen der Nationalgalerie Bosnien-Herzegowina

20. Juni – 8. September 2013

Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg (D)

Die vom Kunstmuseum Liechtenstein erarbeitete Ausstellung wurde vom Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg übernommen.

André Thomkins. Eternal Network

19. Oktober 2013 – 5. Januar 2014

Kunsthalle Düsseldorf (D)

Die grosse, vom Kunstmuseum Liechtenstein erarbeitete Retrospektive des Werks von André Thomkins wurde von der Kunsthalle Düsseldorf übernommen und dort im Herbst 2013 gezeigt.



22

2012 hatte Melanie Büchel, die neue Leiterin der Abteilung Kommunikation und Marketing, das bestehende Marketingkonzept im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen weiterentwickelt und geschärft. 2013 konnten nun vermehrt strategische Massnahmen eingeleitet werden.

Zu den drei Hauptausstellungen 2013 sowie zu den Ausstellungen im Seitenlichtsaal und Kunstlichtsaal wurden Pressekonferenzen organisiert, eingeladen waren sowohl regionale als auch internationale Medienvertreter. Aus den gesammelten Medienberichten wurde für jede Ausstellung ein Pressespiegel erstellt, der anschliessend den Künstlern, deren Galerien sowie den Leihgebern einer Ausstellung übergeben wurde. Zu den Ausstellungen wurden jeweils ein Folder, eine Einladungskarte und ein Plakat produziert.

Alle Ausstellungen und die zahlreichen Begleitveranstaltungen wurden mittels Pressemitteilungen und Newsletter beworben. Zusätzlich wurden Audio-Pressemitteilungen erstellt und an die Hörfunk-Redaktionen gesendet. Damit gelang es vermehrt, Ankündigungen und Kurzberichte in Hörfunksendern der Region zu platzieren. Diese Audio-Pressemitteilungen wurden auch online auf der Presseseite des Kunstmuseums zum Download zur Verfügung gestellt. Die bewährten Medienpartnerschaften mit Radio L und Radio Ö1 wurden erfolgreich weitergeführt.

Neben jeweils auf die Ausstellungen abgestimmten regionalen und internationalen Inseratkampagnen wurde auch die Aussenwerbung speziell zu den Ausstellungen konzipiert und realisiert. Dazu gehörte eine aktive Bewerbung des Ausstellungsprogrammes mit persönlich ausgehändigten Flyern während der Art Basel sowie eine grosse Plakataktion der Sommerausstellung *André Thomkins. Eternal Network* am Hauptbahnhof Zürich.

Insbesondere wurde nun auch das regionale Publikum aktiviert, indem der Heimatmarkt in seiner Gesamtheit, das heisst auch die Region Vorarlberg, fokussiert worden ist. Durch diese intensivere Bearbeitung konnten bereits bemerkenswerte Ergebnisse erzielt werden. Die Tageszeitung «Vorarlberger Nachrichten» berichtete 2013 regelmässig über die Ausstellungen im Kunstmuseum.

Auch konnte 2013 mit dem Jahresprogrammfolder eine neue, nachhaltige Drucksorte eingeführt werden, die das Jahresprogramm des Kunstmuseums mittels eines Kurztextes und eines Bildes ankündigt. Zusätzlich ist ein Buchzeichen mit den Ausstellungsdaten 2013 erschienen. Gerade Jahresprogramme sind es, die von Interessierten aufbewahrt werden, um präferierte Ausstellungen nicht zu verpassen. Die langfristige Ausstellungsplanung ist für die Planung der Kommunikationsmassnahmen generell unerlässlich. Dies ermöglicht unter anderem die gezielte Platzierung des Museumsprogrammes in den jährlich erscheinenden Kalendern und Nachschlagewerken. Auch Inserate mit dem Jahresprogramm in renommierten Fachmagazinen haben eine grosse Nachhaltigkeit und konnten 2013 geschaltet werden. Durch die auf das Jahresprogramm ausgerichtete Medienarbeit konnten Kurztexte zu den jeweiligen Ausstellungen bereits sehr früh auf der Internetseite zur Verfügung gestellt werden, auch um Presseanfragen bezüglich des Jahresprogrammes ausführlicher gerecht zu werden.

Des Weiteren hat 2013 die Abteilung Kommunikation zwei zielgruppen-spezifische Drucksorten entwickelt und realisiert: Zum einen entstand eine Karte zur Vermittlung von Kinder- und Jugendworkshops, die in Kooperation mit der Kunstschule Liechtenstein umgesetzt wurde. Durch die Zusammenarbeit dieser beiden renommierten Liechtensteiner Bildungs-Institutionen konnten Kompetenzen gebündelt werden und positive Synergieeffekte entstehen. Dabei wurde mittels der Verwendung von Motiven aus der eigenen Sammlung ein spielerischer Umgang mit dem Thema generiert.

Zum anderen wurden zwei beliebte Veranstaltungsreihen («Take Away»: 30 Minuten Kurzführung in der Mittagspause, «Eine Stunde»: 60 Minuten öffentliche Führung) mit jeweils einer eigens produzierten Karte beworben. Die Wahl des Motives war entscheidend hinsichtlich eines zentralen Anliegens des 2012 vorgestellten Kommunikationskonzeptes, nämlich über die Bildsprache eine verstärkt emotionale Bindung des Publikums an das Kunstmuseum zu erzielen. Um Menschen neugierig und ihnen Lust auf die Institution Museum zu machen, ist es von grosser Bedeutung, eine «emotional ansprechende» Kommunikationslinie umzusetzen.

Die umbaubedingte Schliesszeit erforderte eine eigenständige und komplexe Kommunikationsstrategie: es ging nicht nur darum, das Publikum auf die Schliessung vorzubereiten, sondern vor allem darum, über die Fortführung des Museumsbetriebes (in Gestalt mehrerer Projekte) zu kommunizieren. Wichtig war es, dem Publikum verständlich zu machen, dass das Museum auch während der Umbauphase aktiv für die Besucher da ist. Dies wurde in Form von diversen Kommunikationskanälen nach aussen getragen: Drucksorten (Flyer), Plakate (F4 und F12), Einstiegseite der Website, am Gebäude selbst (Fensterfront Seitenlichtsaal und Administration Äulestr.). Des Weiteren wurde ein persönliches Schreiben des Direktors verfasst, welches sowohl an den postalischen als auch an den elektronischen Verteiler des Kunstmuseums versendet wurde.

Zu den weiteren Zuständigkeitsbereichen der Abteilung Marketing und Kommunikation gehören die Redaktion und Gestaltung der Trimesterprogramme (Ankündigung der Ausstellungen, Begleitprogramm) und des Textblatts «Kunstwerk des Monats», das jeden Monat ein Werk aus der Sammlung des Museums in den Mittelpunkt stellt. Um die Sammlung, den Kern des Kunstmuseums, dem interessierten Publikum näher zu bringen und das Wissen über moderne Kunst zu steigern, erschien 2013 die zweite Ausgabe der Publikation «12 × Kunst. Aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein», in der 12 ausgewählte Kunstwerke der Museumssammlung vorgestellt werden. Die Publikation ist einzeln zu erwerben, aber auch in Kombination mit dem «Tagesplaner Kunstmuseum Liechtenstein» 2014, und ist die Jahregabe der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft.

Darüber hinaus liegt die Verantwortung für die Betreuung der Website des Kunstmuseums und der Social Media-Plattformen bei der Kommunikationsabteilung.

2013 wurde in den Monaten Oktober/November wieder eine Besucherbefragung durchgeführt und evaluiert. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse stellen einen wichtigen Ausgangspunkt für die Kommunikationsstrategien des Kunstmuseums dar.

**Kiki Smith, Seton Smith, Tony Smith
8. Februar – 28. April 2013**

Süddeutsche Zeitung (D), 9. April 2013
Warnung vor dem Mondhund
Walter Grasskamp

(...) In Westfalen musste man sich mit der offenen Architektur von Philip Johnson und ihren dunklen Böden arrangieren, das Kunstmuseum Liechtenstein bietet dagegen helle und geschlossene white cubes, was vor allem den Plastiken bekommt – als kantig-dunkle Raumfiguren dürften sie hier fast für jeden Besucher zum ersten Mal im Original zu sehen sein. Eine elegant konstruierte Raumvitrine präsentiert überdies zahlreiche der Kartonmodelle, mit denen einst auch die Töchter beschäftigt wurden. (...) Löhnen allein schon die Fülle und überraschende Vielfalt der in Vaduz gezeigten Werke und Modelle von Tony Smith den Besuch, so erlebt man die Töchter in spannenden Kontrasten zu ihrem Vater.

Vorarlberger Nachrichten (A),
22. Februar 2013

Drei Künstler in einer Familie
Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt starke Ausstellung mit Arbeiten von Tony, Seton und Kiki Smith
Ariane Grabher

(...) Eine sehenswerte Ausstellung, produziert von der Kunsthalle Bielefeld und nun im Kunstmuseum Liechtenstein präsentiert, spürt den subtilen Verbindungen im Werk dieser aussergewöhnlichen Künstlerfamilie nach. (...) Vervielfachte Bildmotive, lange Belichtungszeiten und die Unschärfe ihrer Motive leugnen den realen Informationsanspruch von Fotografie und eröffnen dem Betrachter stattdessen emotional aufgeladene Räume.

**Stipendium Vordemberge-Gildewart
8. März – 16. Juni 2013**

KULTUR (A), April 2013
Wenn der Kuckuck dreimal ruft –
15 junge Kunstschaffende aus der FL-A-CH-D-Region im Kunstmuseum Liechtenstein
Karlheinz Pichler

(...) die durchwegs hervorragenden Statements dieser derart nominierten 15 KünstlerInnen sind noch bis zum 16. Juni in Vaduz zu begutachten.

Der Monat (FL), April 2013
Das Museum als Kuckucksuhr
Ariane Grabher

(...) Die Schau präsentiert sich nun als überaus anregender, spannender Querschnitt aus individuellen Positionen vom oberen Rheintal bis zum süddeutschen Bodenseeraum. (...) Insgesamt hat die Ausstellung mit ihrem hohen künstlerischen Niveau aber so gar nichts von «regional» an sich, zumal sich auch die meisten der jungen Kunstschaffenden auf internationalem Parkett bewegen, gut vernetzt sind und dabei doch der Heimat auf die eine oder andere Weise verbunden bleiben.

Liechtensteiner Vaterland (FL), 7. März 2013
15 junge Künstlerpositionen
Elisabeth Huppmann

Einen spannenden Querschnitt junger, zeitgenössischer Kunst der Region präsentiert die Ausstellung im Zuge des Vordemberge-Gildewart-Stipendiums im Kunstmuseum Liechtenstein.

**André Thomkins
Eternal Network
24. Mai – 15. September 2013**

Erste Station: Kunstmuseum Liechtenstein

Kunst und Auktionen (D),
16. August 2013, Nr. 13/2013
Permanente Vernetzung
Roswitha Mair

Was in der eleganten «Black Box» im Herzen des international agierenden Finanzplatzes Vaduz verborgen ist, ist absolut sehenswert. Nach kleineren Präsentationen zeigt man nunmehr eine grossartige Retrospektive des 1930 in Luzern geborenen Künstlers André Thomkins.

**Zweite Station: Kunsthalle Düsseldorf,
19. Oktober 2013 – 15. Januar 2014**

Kunstzeitung (D), 1. Dezember 2013, 12/2013
Humor macht Freitag
Carl Friedrich Schröer

Achtung! Bringen Sie für diese Ausstellung in der Kunsthalle Düsseldorf viel Zeit mit. Es lohnt sich. Sogar sehr. Es gibt allerhand zu entdecken: ein untergegangener Künstlerplanet, eine wundervoll humorige, aberwitzige Galaxie aus Zeichen, Bildern, Worten, Objekten und Klängen. (...) Die Ausstellung mit dem schönen Titel «Eternal Network» schöpft aus dem Vollen und geht aufs Ganze.

Monopol (D), 1. Dezember 2013, 12/2013
Lange haltbar: André Thomkins' künstlerische Experimente
Alexandra Wach

Die opulente Schau kommt aus dem Kunstmuseum Liechtenstein, wo sich der mehr als 6500 Werke umfassende Nachlass befindet. (...) Eine Wiederentdeckung, die es sich durchzunudeln lohnt.

Welt am Sonntag (D), 15. Dezember 2013
«1914» ist die beste Schau des Jahres
Welches Museum zeigte die beste Ausstellung? Welches Institut hatte das beste Programm? Wer befindet sich auf Erfolgskurs? Wer hat die Zitrone des Jahres verdient? Die «Welt am Sonntag» bat zehn renommierte Kritiker, ihr Urteil über das Kunstjahr 2013 abzugeben.
C. F. Schröer (Kunstzeitung)

(...) André-Thomkins-Schau in der Kunsthalle Düsseldorf: Erstmals wird sein Werk anschaulich und umfassend ausgestellt.

**ars viva 12/13. Systeme
Simon Denny, Özlem Günyol & Mustafa Kunt, Melvin Moti
28. Juni – 15. Dezember 2013**

Liechtensteiner Volksblatt (FL), 28. Juni 2013
«Systeme» im Kunstmuseum:
Eine ausdrucksstarke Ausstellung
Miriam Dey

Südkurier (D), 15. August 2013
Ist hier System erkennbar?
Inge Sperlich

(...) Eher nüchtern wirkt die Ausstellung im Kunstmuseum auf den ersten Blick und wird auf den zweiten und dritten ausserordentlich spannend.

**Ilija Tschaschnik
Aus der Sammlung der Sepherot
Foundation
6. September – 15. Dezember 2013**

Liechtensteiner Vaterland (FL),
5. September 2013
Eigene suprematistische Bildsprache
Cécile Beck

Aus der Sammlung der Sepherot Foundation (Liechtenstein) werden knapp einhundert Arbeiten auf Papier und ein architektonisches Modell, erstmals seit 1978 im deutschsprachigen Raum, in Vaduz präsentiert.

**Von Monet bis Picasso
Aus der Sammlung Batliner –
Albertina Wien
4. Oktober – 1. Dezember 2013**

Südkurier (D), 11. Oktober 2013
Die Welt steht Kopf
Florian Wieland

(...) Das Kunstmuseum Liechtenstein setzt auf Kontraste und stellt Künstler, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu verbinden scheint, einander gegenüber. (...) Friedemann Malsch hatte freie Auswahl und hat einen durchaus beeindruckenden Parcours durch die Malerei des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart zusammengestellt.

Schwäbische Zeitung (D), 7. Oktober 2013
Das Geld und die Liebe zur Kunst
Birgit Kölgen

(...) Neue Erkenntnisse bringt die Schau nicht – nur Freude über eine bemerkenswerte Kombination von Meisterwerken der abgeseigneten Art auf vornehm grauen Wänden.

Kirchenblatt (A), 10. Oktober 2013
Eine sehenswerte Schau
Wolfgang Ölz

(...) So steht Claude Monet am Beginn der klassischen Moderne und im Zentrum dieser sehenswerten Schau.

Vorarlberger Nachrichten (A), 3. Oktober 2013
Auf zu Picasso, Monet und Co.
Christa Dietrich

Endlich sind sie da: Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt Werke einer ganzen Reihe weltberühmter Maler. (...) Kurz, wer die Ausstellung versäumt, ist selber schuld, um diese Eindrücke gewinnen zu können, müsste man erstens in Wien und dann in Paris die Museen durchforsten. Vaduz liegt ungefähr dazwischen, oder?

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),
23. Oktober 2013
130 Jahre Kunstgeschichte
Das Kunstmuseum Liechtenstein zeigt Schätze aus der Sammlung Batliner

(...) Freundlich warmgrau wurden die Ausstellungsräume und Zwischenwände für diese illustre Ausstellung gestrichen und hebt sie ab von den übrigen, weissen Ausstellungsräumen.

Liechtensteiner Vaterland (FL),
3. Oktober 2013
Von Monet bis Picasso
Elisabeth Huppmann

(...) Nun ist es der Kooperation zwischen dem Kunstmuseum Liechtenstein und der Albertina Wien zu verdanken, dass zumindest 60 Werke aus einer der bedeutendsten Privatsammlungen Europas für zwei Monate wieder nach Liechtenstein zurückkehren.

F Die Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein durch die Hilti Art Foundation



23



24

Das Kunstmuseum Liechtenstein erfährt eine Erweiterung durch die Hilti Art Foundation (Weisser Würfel), die im Mai 2015 eröffnet wird. Die international bekannten Sammlungen der Hilti Art Foundation, die schon 2005 ausschnittsweise im Kunstmuseum Liechtenstein gezeigt wurden und auf grosses öffentliches Interesse stiessen, erhalten als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein ihr eigenes Ausstellungshaus mitten in Vaduz. Hervorragende Kunstwerke vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart verbleiben somit dauerhaft im Fürstentum Liechtenstein. Liechtenstein und sein Kunstmuseum erhalten damit eine weitere kulturelle Attraktion für Besucher aus dem In- und Ausland.

Um den Weissen Würfel der Hilti Art Foundation mit dem Kunstmuseum bautechnisch zu verbinden, hat das Kunstmuseum seine Ausstellungsräume vom 16. Dezember 2013 bis 15. Mai 2014 geschlossen. Die Verwaltung übersiedelte in temporäre Räumlichkeiten im Engländerbau, die Kunstwerke aus dem Museumsdepot wurden in externe, zusätzlich angemietete Depots ausgelagert und das Museumscafé setzte seinen Betrieb in einem temporären Pavillon vor dem Museum fort.

Mit dem von den Basler Architekten Morger + Dettli entworfenen und derzeit im Bau befindlichen Weissen Würfel direkt neben dem Kunstmuseum Liechtenstein werden der Hilti Art Foundation künftig drei Ausstellungsräume mit einer Gesamtfläche von ca. 450 m² für wechselnde und partielle Präsentationen ihrer Sammlungen zur Verfügung stehen. Als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein konzipiert, erfolgt der Eingang zu den Ausstellungsräumen des Weissen Würfels über das Foyer des Kunstmuseums. Vorrangig werden Malerei und Plastik der Klassischen Moderne zu sehen sein, etwa Werke von Gauguin, Seurat, Boccioni, Picasso, Gris, Leger, Kirchner, Marc, Feininger, Magritte, Klee, Beckmann, Hodler, Giacometti, Dubuffet, Wols u.a., zugleich auch Werke der Zeit nach 1950 bis zur Gegenwart, etwa von Albers, Fontana, Klein, Manzoni, Schoonhoven, Colombo, Uecker, Fruhtrunk, Richter, Knoebel und Federle. Dank diesem künstlerischen Reichtum kann die fruchtbare, nun schon seit anderthalb Jahrzehnten gepflegte Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum

Liechtenstein zwecks Ergänzung und gegenseitiger Stärkung der unterschiedlichen Sammlungsschwerpunkte nicht nur fortgesetzt, sondern auch intensiviert werden.

Die Unterteilung des Weissen Würfels in drei Etagen ermöglicht eine abwechslungsreiche Differenzierung der Ausstellungen einerseits nach Epochen, Stilen, Gattungen oder Themen, andererseits nach Kunstwerken aus den Sammlungen der Hilti Art Foundation im Dialog mit Leihgaben aus anderen Sammlungen sowie Ausstellungen mit einem einzelnen oder mehreren Künstlern. Dabei wird die Klassische Moderne stets das «Standbein», die Kunst nach 1950 und Sonderausstellungen das «Spielbein» des Ausstellungsprogramms der Hilti Art Foundation bilden. Das Kunstmuseum Liechtenstein kann mit der Erweiterung durch die Hilti Art Foundation seinen Besuchern eine Reise durch die Kunstgeschichte der letzten hundert Jahre von Meisterwerken der Klassischen Moderne bis zu ganz aktuellen Tendenzen in der zeitgenössischen Kunst bieten. Zusätzlich zu den Ausstellungsräumen erhält das Kunstmuseum Liechtenstein im Weissen Würfel ein grosszügiges Atelier für Kunstvermittlung, in dem nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen innovative Kunstvermittlungsaktivitäten für alle Altersstufen angeboten werden können.

In einer für das Land Liechtenstein äusserst fruchtbringenden Kooperation zwischen staatlichem Kunstmuseum und bedeutender privater Kunstsammlung wird der Weisse Würfel der Hilti Art Foundation zu einem attraktiven Anziehungspunkt sowohl in architektonischer als auch in kultureller Hinsicht für das Land Liechtenstein und die gesamte Region Rheintal. Die Ausstellungen im Weissen Würfel werden im Rahmen der Ausstellungspolitik und im Auftrag des Kunstmuseums von der Hilti Art Foundation kuratiert. Das Gebäude wird mit seinem hellen Erscheinungsbild einen eleganten Akzent im Zentrum von Vaduz und zugleich einen Kontrapunkt zum schwarzen Kubus des Kunstmuseums setzen. Es wird der Ort sein, an dem der Besucher einen hochwertigen Einblick in die Kunst vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart gewinnt, ein Ort der Beschaulichkeit und der Anregung, der stillen Betrachtung und der gesellschaftlichen Begegnung.



25



26



27

«Sinnenreich der Kunst begegnen, Neues wahrnehmen, Bekanntes entdecken, Fragen stellen, sich austauschen, selbst aktiv sein.»

DER KUNST BEGEGNEN – BREITGEFÄCHERTES ANGEBOT DAS JAHR 2013

Ein vielseitiges Vermittlungsprogramm lädt die Besucher ein, die Kunst auf vielfältige Art und Weise kennenzulernen. Angebote mit unterschiedlichem Charakter schaffen «Räume» für die Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit der Kunst.

Sie reichen von einer halbstündigen Kurzführung in der Mittagspause bis hin zu ausführlichen und vertiefenden Workshops und richten sich an unterschiedliche Besucher- und Altersgruppen. Für Kinder, Familien, Erwachsene, Senioren, Kindergarten- und Schulklassen, Lernende, Studierende, Lehrpersonen etc. hält das Kunstmuseum unterschiedliche Angebote bereit. Die Zusammenarbeit mit Schulen und Weiterbildungs-Institutionen bildet dabei einen wichtigen Schwerpunkt.

Neben dem Angebot im Rahmen des öffentlichen Begleitprogramms bietet das Kunstmuseum individuelle, «massgeschneiderte» Führungen und Workshops für Schulklassen und Erwachsenengruppen an. Gerne kombinieren Vereine, Firmen und Festgesellschaften eine Führung mit einem Apéro oder Essen im Café im Kunstmuseum.

Dialogisch – offen

Die Impulse für die Vermittlungsaktivitäten kommen aus der direkten Begegnung mit den originalen Kunstwerken und dem «besonderen» Ort Museum, einem Ort der Aktivierung der Sinne und der Wahrnehmung. In Führungen und Angeboten für Erwachsene steht das dialogische Ausstellungsgespräch im Zentrum. Hier ist Raum für persönliche Eindrücke, individuelle Sichtweisen und Fragestellungen sowie sachliche Information.

Für Kinder und Jugendliche ergänzen – abgestimmt auf Altersstufe und Gruppenkonstellation – handlungsorientierte, spielerische und experimentelle Vermittlungsformen das Gespräch. Im hauseigenen Atelier kann das Gesehene durch eigenes praktisches Arbeiten vertieft werden.

Neue Wege in der Kunstvermittlung

Neben den bewährten Angeboten und Aktivitäten beschritt das Kunstmuseum Liechtenstein neue Wege im Bereich der Kunstvermittlung. Mit «Kunst mit! Neue Wege zur Kunst für Schüler der Region Rheintal» entwickelte und erprobte das Museum ein neues, ganztägiges Vermittlungsformat für Schulklassen der Sekundarstufe (siehe Seite 35). Auch in der Gestaltung und Konzeption der Tagung der Regionalgruppe mediamusOst des schweizerischen Berufsverbandes der Kunstvermittlung wurde der gewohnte Rahmen erweitert: Die Tagung wurde zum Fortbildungs-Workshop und das klassische Tagungsmedium Sprache teilweise durch theatrale Ausdrucksformen ersetzt (siehe Seite 37).

Die parallele Präsentation *Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien* und *rational – emotional. Aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein* im Obergeschoss des Museums bot die seltene Möglichkeit, zeitgenössische Kunst in Zusammenhang mit historischen Positionen der letzten 150 Jahre zu betrachten. Ein Blick zurück nach vorn: Zurückblicken, um die Gegenwart zu verstehen, Entwicklungen nachzuvollziehen und die heute als etabliert und gesichert verstandenen Werke im Spiegel der Kunst der Gegenwart zu betrachten.

Wegen der grossen Nachfrage an Führungen erweiterte das Kunstmuseum das Vermittlungsteam für die Dauer der Ausstellung um zwei freie Mitarbeiterinnen.



28



29



30

KUNST MIT! NEUE WEGE ZUR KUNST FÜR SCHÜLER DER REGION RHEINTAL

Mit dem Projekt «Kunst mit! Neue Wege zur Kunst für Schüler der Region Rheintal» geht das Kunstmuseum Liechtenstein neue Wege in der Kunstvermittlung. Das Kunstmuseum lädt Schüler der Rheintalregion (FL, CH, A) ein, die Kunst und das Museum für sich zu entdecken und positiv zu erfahren.

Modellhaft erprobt das Kunstmuseum einen ganztägigen Projektablauf. In die Entwicklung und Auswertung des Projekttages sind Schüler und Lehrer als Experten eingebunden.

Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt und konzentriert sich im ersten Jahr auf die Sekundarstufe. Für jede Klasse ist ein ganzer Projekttag vorgesehen, mit intensivem praktischen Tun und stufengerechten Aktivitäten. Dabei stehen Schüler und Kunst im Mittelpunkt.

Sprungbrett Praxis – Startpunkt Schule

Mit dem Projekt werden erstmals folgende Ansatzpunkte umgesetzt: Der Projekttag startet mit praktischem Arbeiten und eigenen Erfahrungen, dann folgt die Begegnung mit den Kunstwerken.

Damit gliedert sich der Projekttag in zwei Teile: Am Vormittag sind die Schüler gestalterisch aktiv und experimentieren in der Schule. Das eigene sinnlich-kreative Schaffen aktiviert die Sinne, öffnet und sensibilisiert für gestalterische Prozesse und Themen. Diese Phase ist sozusagen ein «Praxis-Sprungbrett» in die Welt der künstlerischen Gestaltung.

Durch das vormittägliche Arbeiten lernen sich Kunstvermittler und Schüler über das gemeinsame Arbeiten kennen. Diese Phase findet in der Schule statt, startet also in der Lebenswelt der Jugendlichen, ihrem vertrauten Ort. Der Nachmittag führt dann ins Kunstmuseum. Dort wird die «Eroberung» der Kunst und des Museums mit einer nun vertrauten Person fortgesetzt.

Vorab-Workshop mit Schülern und Lehrern als Experten

Ein ganztägiger Vorab-Workshop zum Projekt im April 2013 mit Schülern, Lehrern und dem Kunstvermittlungsteam bereitete den Weg für die Konzeption des Projekttags. In verschiedenen Arbeitsphasen wurde mit unterschiedlichen Materialien experimentiert. In Kleingruppen wurden Projektideen und -landkarten entwickelt und diskutiert. Gleichzeitig war genügend Raum, Bedürfnisse und Sichtweisen von Schülern, Lehrern und Kunstvermittlern näher kennenzulernen.

Als wiederkehrende Themen und als Aspekte von besonderem Interesse kristallisierten sich heraus: Das Museum als Bühne, die Lust am gemeinsamen

Handeln, Experimentieren und Inszenieren, das Kennenlernen und Erproben ungewöhnlicher Settings, die «Andersartigkeit» des Ortes Museum, die Bedeutung und Atmosphäre eines festen Raums, einer Art «Basis» für die Gruppe, der gemeinsame Quick-Lunch am Mittag.

Entwicklung des Projekttages im Team und mit externen Experten

Das Kunstvermittlungsteam erarbeitete den Projekttag in einem gemeinsamen Prozess. Im Team fliessen unterschiedliche Ausbildungen und professionelle Hintergründe als Erfahrungen und Ressourcen mit ein. Gemeinsam und in Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen wurde der Projekttag entwickelt und Wissen und Erkenntnisse zu verschiedenen Projektaspekten eingebunden.

Round Table Kontakt Schule – Museum

Vor und nach den Projekttagen im November 2013 boten der Round Table mit Lehrpersonen und Vermittlern Gelegenheit, sich zu informieren, auszutauschen und zu reflektieren. Am abschliessenden Round Table im Dezember nahmen auch Schüler teil. Dadurch wurden verschiedene Teilnehmerperspektiven sichtbar und das Projekt von unterschiedlichen Seiten beleuchtet. Der Austausch und die intensive Zusammenarbeit von Schule und Museum erwiesen sich als guter Nährboden und «Labor», um neue Wege zur Kunst für Jugendliche zu entwickeln.

Übertragbarkeit des Projekts

«Kunst mit!» ist ein Pilotprojekt, in dem ein neues Vermittlungsformat und methodisches Vorgehen entwickelt und erprobt wurde. Die ausgearbeiteten Projektstage können beliebig oft wiederholt werden und sind so konzipiert, dass sie sich auf andere Ausstellungen beziehen und angepasst werden können. Für Folgeprojekte kann das Modell der Projektentwicklung übernommen und weiterentwickelt werden.

Projektteam: Christina Jacoby (Leitung), Doris Defranceschi, Barbara Geyer, Johanna Gschwend (Hospitantin)

Externe Fachpersonen: Prof. Dr. Christine Heil (Professorin für Kunstpädagogik/Didaktik der Kunst an der Universität Duisburg / Essen), Kristine Oßwald (Kunstvermittlerin München, ehemals Palais Pinakothek und Projekt PINK)

Teilnehmende Schulen / Klassen: 10 Klassen unterschiedlicher Schultypen (Realschule, Gymnasium, Kantonsschule, Mittelschule) der 7. bis 11. Schulstufe aus Liechtenstein, Österreich und der Schweiz.

Das Projekt wird ermöglicht durch die Unterstützung der Caritatis Stiftung und der Richi Stiftung.



31



32



33

- 31 «Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen»: Raumlaf im Auditorium; Foto: KML
32 «Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen»: Arbeiten in der Ausstellung; Foto: KML
33 «Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen»: Vorstellen der Arbeitsergebnisse in Kleingruppen; Foto: KML

TAGUNG MEDIAMUSOST IN VADUZ – «VERMITTLUNG AUF DIE BÜHNE / BÜHNE FÜR VERMITTLUNGSFORMEN»

2008 – Gründung Regionalgruppe mediamusOst in Vaduz

mediamus ist der Schweizerische Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum. In ihm sind Museumspädagogen und Vermittler aus der Schweiz organisiert. In verschiedenen Regionen existieren Regionalgruppen, um die Kulturvermittler vor Ort zu vernetzen.

Im Sommer 2008 wurde die Regionalgruppe mediamusOst in Vaduz von Sara Smidt (Kunstmuseum Thun), Barbara Redmann (damals Rätisches Museum, Chur, heute u.a. freie Mitarbeiterin am Kunstmuseum Liechtenstein) und Christina Jacoby (Kunstmuseum Liechtenstein) ins Leben gerufen. Seitdem wird sie ehrenamtlich von Barbara Redmann organisiert.

Kollegiale Vernetzung über die Grenzen hinweg

Die Gründung erfolgte bewusst in einem der Schweiz angrenzenden Land, da der Osten der Schweiz von den Nachbarschaften anderer Länder geprägt ist. Die Vernetzung und der Austausch der östlichen Schweizer Kantone mit den angrenzenden Regionen – der Blick über die Grenzen – war von Anfang an Programm. Die in mediamusOst organisierten Kunst- und Kulturvermittler aus den verschiedenen Museen luden als Gastgeber ihre Kollegen ein, ihre Häuser und ihre Arbeit kennenzulernen und boten gleichzeitig eine Plattform, um weitere, benachbarte Institutionen vorzustellen. Zwei Treffen pro Jahr führten an die unterschiedlichsten Orte in der Ostschweiz, Liechtenstein, Vorarlberg/Österreich und Südtirol/Italien.

2013 – Austausch und Weiterbildung

Das Kunstmuseum Liechtenstein war im April 2013 wieder Gastgeber und mediamusOst kehrte sozusagen an den Startpunkt zurück. Da das Vermittlungsteam des Kunstmuseum Liechtenstein zu den Ausstellungen *Bojan Šarčević. A Curious Contortion in the Method of Progress* und *Don't Smile. Vom Humor der Kunst* im Jahr 2012 neue und gute Erfahrungen mit theaterpädagogischen Methoden in der Vermittlungsarbeit gemacht hatte, lag es nahe, für die

Tagung in Vaduz dieses Thema in den Mittelpunkt zu stellen. Mit dem Workshop «Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen» lud das Kunstmuseum seine Kollegen zu Austausch und Weiterbildung ein. Konzipiert wurde der Tagesworkshop gemeinsam von Christina Jacoby, Barbara Redmann und der Schauspielerin und Theaterpädagogin Brigitte Walk.

«Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen»

Der Tagesworkshop «Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen» war als «Doppel-pack» angelegt. Auf der einen Seite kam «die Vermittlung auf die Bühne», um Themen und Fragestellungen in der kollegialen Runde näher zu beleuchten und zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Gleichzeitig erprobten die Kulturvermittler «eine Bühne für Vermittlungsformen» und bearbeiteten die Fragen und Aspekte der täglichen Vermittlungsarbeit mit theatralen Mitteln.

Dadurch erhielten sie Einblick in das performative Arbeiten im Museum und lernten erste Grundbegriffe theaterpädagogischer Methoden kennen: Wie steige ich mit einer Gruppe in die gemeinsame, darstellende Arbeit ein? Wie leite ich eine Gruppe zum Spielen an? Welche unterschiedlichen performativen Darstellungsformen gibt es, und wo kann ich sie einsetzen? Wie inszeniere ich Inhalte durch Körper und Sprache?

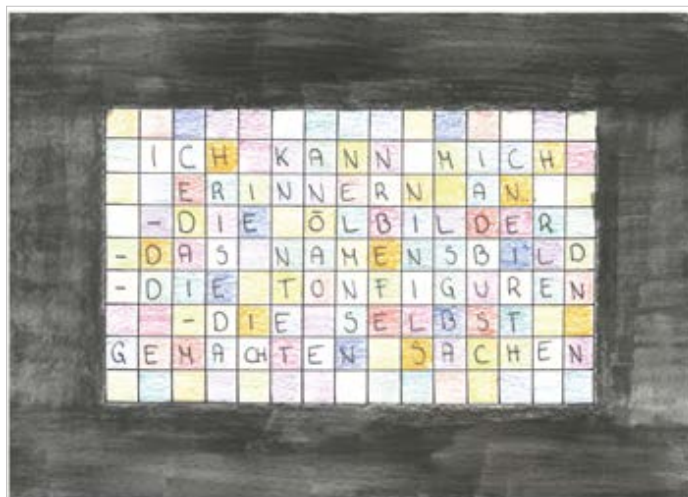
Wiederholung des Workshops

Wegen der grossen Nachfrage für «Vermittlung auf die Bühne / Bühne für Vermittlungsformen» im April 2013 wurde der Tagesworkshop ein zweites Mal im Mai angeboten.

Insgesamt nahmen 30 Kulturvermittler aus folgenden Museen und Institutionen teil: Kunstmuseum Liechtenstein (FL), Liechtensteinisches Landesmuseum (FL), Bündner Kunstmuseum (CH), Kirchner Museum Davos (CH), Kulturhaus Rosengarten (CH), Kunstmuseum St.Gallen (CH), Rätisches Museum (CH), Frauenmuseum Hittisau (A), Jüdisches Museum Hohenems (A), Museum Salzburg (A), Vorarlberg Museum (A), Kunst Meran (I), Stadtmuseum Bozen (I), Südtiroler Landesmuseum (I), Touriseum Meran (I).



34



35



36

34 Rückmeldung von Schülern zur Ausstellung *Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith*; Foto: KML35 Rückmeldung von Schülern zur Ausstellung *André Thomkins. Eternal Network*; Foto: KML36 Rückmeldung von Schülern zur Ausstellung *Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien*; Foto: KML

WORAN ERINNERST DU DICH?

Am Ende des Museumsbesuchs bekommen die Schüler ein Kuvert mit der Frage «Woran erinnerst du dich?», einer Frage, die sie im Schulunterricht beantworten. Die Antworten schicken sie zurück ans Museum. Unter anderem hat das Kunstmuseum folgende Antworten zu den Ausstellungen 2013 erhalten:

Rückmeldungen zur Ausstellung
**Kiki Smith. Seton Smith.
Tony Smith**

«Ich fand die Bilder toll. Besser fand ich die Formen. Am besten fand ich die Häuser, wo Tony Smith gemacht hat. Ich würde gerne wieder einmal kommen.»

«Am besten haben mir die Formen gefallen. Gut fand ich, dass wir selber herumlaufen konnten. Ich möchte gerne noch die unteren Kunstwerke kennenlernen.»

Rückmeldungen zur Ausstellung
**André Thomkins. Eternal
Network**

«Ich fand aber vor allem die Vielfältigkeit des Künstlers sehr faszinierend. Ich glaube der Künstler wollte nicht anderes als das Leben in seinen Kunstwerken darstellen. Ich fand den Museumsbesuch gut, weil man danach einen Bezug zur Kunst entwickelt hat.»

«Mir kommt in den Sinn, wie wir mit den Buchstaben des eigenen Namens andere Wörter zusammengesetzt haben. Gedanklich war ich in meiner kleinen Welt, Buchstaben flogen in meinem Kopf herum mit dem Ziel ein Wort zu bilden.»

«Der Name eines Bildes hat mich fasziniert: Rauschgeräum.»

«Der einsame Harry Potter fliegt verlassen mit dem surrealen VW – Käfer und verfängt sich beim Zusammenstoss mit dem winterlich kargen Baum, der sich ländlich bäumt.»

«Woran erinnere ich mich: Linien, Buchstaben, Neues aus Altem, schlicht, Kombinationen, Details, schwarz-weiss, Feinheiten, Permanent-Szene.»

«Ich bin eigentlich einer, der sich nicht für Kunst interessiert, aber es hat trotzdem Spass gemacht, die Bilder von André Thomkins zu betrachten.»

Rückmeldungen zu den Ausstellungen
**Von Monet bis Picasso und
rational – emotional**

«Mich hat fasziniert, was ein Bilderrahmen für eine Wirkung auf das Bild hat.»

«Ich habe die Führung als sehr positiv empfunden, da man sich mit seiner Gruppe frei bewegen konnte. Und weil man nicht nur rumgelaufen ist, sondern auch noch das Hirn einschalten musste.»

«Ich habe mich gefreut, dass wir gratis ins Kunstmuseum durften. Es war fantastisch und schön und farbig. Es war auch still und es waren alle Bilder schön.»

«Es war ein tolles Erlebnis für mich. Ich habe schöne künstlerische Bilder und verschiedene Maltechniken gesehen. Kunst lebt.»

«Ich fühlte mich schon ein bisschen cool. Manchmal verstand ich die Kunst nicht. ... Kunst sagt einem was.»

«Die Bilder sah man von weitem besser als von nahe. Ich habe gelernt, dass sich das Bild komplett verändern kann wegen einem Tropfen heller Farbe.»

«Mir hat es gefallen, dass ein Bild von weitem wie aus Stoff und von der Nähe aus Papier war.»

«Wir haben ein ungewöhnliches Bild gesehen, bei dem überall die Dinge dort sind, wo sie nicht hingehören. Z.B. die Augen sind irgendwo.»

«Dann schauten wir noch ganz tolle Bilder an und ein Bild sieht aus wie ein Foto und die Skulpturen waren der Hammer.»

«Ich hätte nicht gedacht, dass es so grosse Räume gibt. Es war gut, dass ein Bild von einer Liechtensteiner Künstlerin dabei war.»

«Im Museum fühlte man sich speziell. Es war cool.»

«Mir hat es sehr gefallen, ich habe bei jedem Bild wie eine Zukunft gesehen und andere Fantasie ...! Mir hat ein Bild sehr gefallen: es war so grün mit Spiralen. Wir haben's nicht angeschaut, aber ich sah im Bild Glück, Spass und eine gemütliche Wohnung.»

«Dass es alte und moderne Kunst zu sehen gab, war spannend und die Ausstellung war abwechslungsreich.»

7. Februar
Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith

7. März
Stipendium Vordemberge-Gildewart

23. Mai
André Thomkins. Eternal Network

13. Juni
**«was wurde aus ...?» Eine Ausstellung
 der Kunstschule Liechtenstein anlässlich
 ihres 20-jährigen Bestehens**

19. Juni
**Prostor Oblik
 Abstrakte Kunst aus den Sammlungen
 der Nationalgalerie Bosnien-Herzegowina**
 Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen,
 Magdeburg (D)

27. Juni
**ars viva 12/13. Systeme
 Simon Denny, Özlem Günyol &
 Mustafa Kunt, Melvin Moti**

5. September
**Ilja Tschaschnik. Aus der Sammlung
 der Sepherot Foundation**

3. Oktober
**Von Monet bis Picasso.
 Aus der Sammlung Batliner –
 Albertina Wien**

18. Oktober
André Thomkins. Eternal Network
 Kunsthalle Düsseldorf (D)



37



38

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. 2013 waren dies folgende Werke:

Januar
James Baker Pyne
See mit Bergen, um 1853
Schenkung
Gräf Maurice Arnold von Bendern 1968

Februar
Georg Malin
Z-Würfel, 1990/97

März
RELAX (chiarenza & hauser & co)
Marie-Antoinette Chiarenza
Daniel Hauser
WHO PAYS?, 2006
Realisiert mit Unterstützung von
Walter Hagen, Vaduz

April
Henry Moore
Figure in a Shelter, 1983
Erworben mit Mitteln
der Lapidaria Stiftung, Vaduz

Mai
André Thomkins
Knopfe, 1958/1977

Juni
Ferdinand Kriwet
BLEISTIFT-TEXT NR. 8, 1976

Juli
Richard Serra
Vesturey I, II, III, 1990/91

August
Keith Sonnier
Dis-Play, 1969

September
Kurt Sigrist
Phantheatron, 1992/93

Oktober
Imi Knoebel
DIN XVIII C1-C4, 1995

November
Elisabeth Büchel
Ohne Titel (Folded 1-15), 2004

Dezember
Karl Prantl
Fünf Anrufungen, 1990



39



40

Öffentliche Führungen

Donnerstag, 17. Januar, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Dont' Smile. Vom Humor der Kunst*, mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 24. Januar, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Prostor Oblik*, mit Christina Jacoby

Donnerstag, 14. Februar, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Prostor Oblik. Abstrakte Kunst aus den Sammlungen der Nationalgalerie Bosnien-Herzegowina*, mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 14. März, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Stipendium Vordemberge-Gildewart*, mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 25. April, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith*, mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 2. Mai, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Stipendium Vordemberge-Gildewart*, mit Denise Rigaud

Donnerstag, 13. Juni, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *André Thomkins. Eternal Network*, mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 20. Juni, 18 Uhr
Öffentliche Führung *Backstage. Hinter den Kulissen*, mit Christina Jacoby

Donnerstag, 4. Juli, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *ars viva 12/13. Systeme*, mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 22. August, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *André Thomkins. Eternal Network*, mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 12. September, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *André Thomkins. Eternal Network*, mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 26. September, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Ilja Tschaschnik*, mit Friedemann Malsch

Sonntag, 6. Oktober, 11 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *ars viva 12/13. Systeme*, mit Denise Rigaud

Sonntag, 6. Oktober, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Barbara Redmann

Donnerstag, 10. Oktober, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Friedemann Malsch

Sonntag, 13. Oktober, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Barbara Redmann

Sonntag, 20. Oktober, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Barbara Redmann und Johanna Gschwend

Sonntag, 27. Oktober, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Barbara Redmann und Denise Rigaud

Sonntag, 3. November, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Barbara Redmann und Denise Rigaud

Sonntag, 10. November, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Christina Jacoby und Barbara Redmann

Sonntag, 17. November, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Christina Jacoby und Barbara Redmann

Sonntag, 24. November, 15 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Barbara Redmann und Johanna Gschwend

Donnerstag, 28. November, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Friedemann Malsch

Sonntag, 1. Dezember, 15 Uhr
Streifzüge durch die Ausstellung *Von Monet bis Picasso*, mit Christina Jacoby, Thomas Soraperra und Denise Rigaud

Donnerstag, 12. Dezember, 18 Uhr
Öffentliche Führung durch die Ausstellung *Ilja Tschaschnik*, mit Friedemann Malsch

Eine Stunde

Jeweils am ersten Sonntag im Monat werden in einer einstündigen Führung grundlegende Fragen der Kunstgeschichte an ausgewählten Kunstwerken besprochen.

Sonntag, 3. Februar, 11 Uhr
Eine Stunde: *Backstage. Hinter den Kulissen* des Museumsbetriebes mit Christina Jacoby

Sonntag, 3. März 11 Uhr
Eine Stunde: *Kiki Smith. Von Fabelwesen und Heiligen* mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 7. April, 11 Uhr
Eine Stunde: *Drei Künstler, eine Familie. Von der Abstraktion zur Figuration* mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 5. Mai, 11 Uhr
Eine Stunde: *Stipendium Vordemberge-Gildewart. Kunstszene Vierländer-Region* mit Denise Rigaud

Sonntag, 2. Juni, 11 Uhr
Eine Stunde: *André Thomkins – Mit Vielseitigkeit in die 1950er-Jahre* mit Christina Jacoby

Sonntag, 1. September, 11 Uhr
Eine Stunde: *André Thomkins. Netzwerke: Heutzutage ist nichts ausgeschlossen für denjenigen, der seine Wahl nicht getroffen hat* mit Dagmar Streckel

Sonntag, 6. Oktober, 11 Uhr
Eine Stunde: *ars viva 12/ 13. Kunst und Systeme* mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 3. November, 11 Uhr
Eine Stunde: *Ilja Tschaschnik. Suprematismus – Kunst und Alltag* mit Friedemann Malsch

Sonntag, 1. Dezember, 11 Uhr
Eine Stunde: *Aus der Sammlung: Erweiterung der Malerei* mit Christiane Meyer-Stoll

Finissage

Sonntag, 16. Juni, 15–17 Uhr
Finissage *Stipendium Vordemberge-Gildewart*
Künstlertgespräche und Performance, Konzert mit Wavetest feat. Karin Ospelt

Sonstige Begleitveranstaltungen

Donnerstag, 10. Januar, 18 Uhr
Eine besondere Führung, mit Eveline Ratering und Ingo Ospelt, ganz in der Tradition von «Ein Ehepaar erzählt einen Witz» von Kurt Tucholsky

Donnerstag, 31. Januar, 18 Uhr
Zur künstlerischen Situation in Bosnien-Herzegowina
Vortrag von Amra Baksic Camo

Donnerstag, 18. April, 18 Uhr
Smog, Smug, St. John's Rotary und die Autofahrt-Anekdote: Gedanken zu Werken von Tony Smith
Vortrag von Raimund Kummer

30. April, 18 Uhr
1. Mai, 18 Uhr
Theater: Politik, schwer zu begreifen und mühsam zu betreiben; Aus dem «Gesellschaftsvertrag» von Jean-Jacques Rousseau
Ein szenisches Projekt von Georg Rootering mit Bernhard Bettermann und Hansrudolf Twerenbold, mit einer Einführung durch Urs Marti (Universität Zürich)

Sonntag, 12. Mai, 10–17 Uhr
Internationaler Museumstag
Familienführungen und spielerische Museums-Aktivitäten, Führung für Erwachsene

Donnerstag, 16. Mai, 18 Uhr
Gespräch: *Junge Kunstszene Vierländer-Region* mit Katharina Ammann, Petra Büchel, Giovanni Carmine, Hans Dünser und Frank-Thorsten Moll

Samstag, 8. Juni, 14–17 Uhr
Kunstsamstag: Workshop mit Natalie Thomkins

Donnerstag, 15. August, 10–20 Uhr
Staatsfeiertag, Streifzüge, Kinderprogramm und freier Eintritt

Donnerstag, 15. August, 14–15 Uhr
Flash Mob Concert der LGT-Bank

Samstag, 5. Oktober, 18–01 Uhr
ORF Lange Nacht der Museen, mit Kurzführungen, Kinderaktivitäten und Konzert um 22.30 Uhr

Samstag, 26. Oktober, 9.30–12.30 Uhr
Kunstsamstag: *Der sehende Körper. Konzentrierte Werkbetrachtung und Qigong Yangsheng*
Workshop mit Hanni Schierscher

Dienstag, 5. November, 18 Uhr
Ilja Tschaschnik: Konzert mit Lesung und Musik, Russische Avantgarde-Dichtung und Musik 1900–1920, Gedichte von Malewitsch, Chlebnikow, Charms, Musik von Skrjabin, Schostakowitsch, Mosolow, Prokofjew mit Gudrun Lehmann und Alexander Ghindin

Donnerstag, 7. November, 18 Uhr
Führung und Gespräch, *Ilja Tschaschnik und Keramik*, mit Philipp Eigenmann, Keramik Werkstatt Schaedler AG und Friedemann Malsch

Donnerstag, 14. November, 18 Uhr
Carte Blanche mit Thomas Ospelt

Donnerstag, 21. November, 18 Uhr
Die Sammlung Batliner
Vortrag von Klaus Albrecht Schröder

Samstag, 7. Dezember, 15–19 Uhr
TEDx Vaduz, mit Peter Fend (USA); Andi Götz (CH); Femke Herregraven (NL); Michaela Hogenboom Kindel (NL/FL); Michael Littger (D); Michel André Maréchal (CH); Katja Novitskova (EST); Emily Segal (USA); Regula Stämpfli (CH/B/D) sowie mit Simon Denny (NZ) und Daniel Keller (USA)



41



42

Take Away

Hinaus aus dem Alltag und hinein in die Kunst: Das Take Away ist die etwas andere Mittagspause in Vaduz. In 30 Minuten erhalten Sie Einblick in eine aktuelle Ausstellung und erfahren Interessantes zu Künstlern und Werken.

Donnerstag, 31. Januar, 12.30–13 Uhr
Take Away *Prostor Oblik. Abstrakte Kunst aus den Sammlungen der Nationalgalerie Bosnien-Herzegowina*

Donnerstag, 28. Februar, 12.30–13 Uhr
Take Away *Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith*

Donnerstag, 28. März, 12.30–13 Uhr
Take Away *Stipendium Vordemberge-Gildewart*

Donnerstag, 25. April, 12.30–13 Uhr
Take Away *Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith*

Donnerstag, 27. Juni, 12.30–13 Uhr
Take Away *André Thomkins. Eternal Network*

Donnerstag, 29. August, 12.30–13 Uhr
Take Away *André Thomkins. Eternal Network*

Donnerstag, 26. September, 12.30–13 Uhr
Take Away *ars viva 12/13. Systeme*

Donnerstag, 31. Oktober, 12.30–13 Uhr
Take Away *Von Monet bis Picasso*

Donnerstag, 28. November, 12.30–13 Uhr
Take Away *Aus der Sammlung: rational – emotional*

Kunst 60 plus

Eine Veranstaltungsreihe für Menschen ab 60 Jahren, die Lust und Zeit haben, das Kunstmuseum und seine aktuellen Ausstellungen näher kennenzulernen.

21. März, 14–16 Uhr
Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith
Drei Künstler, eine Familie
mit Barbara Redmann

4. Juni, 14–16 Uhr
André Thomkins. Eternal Network
mit Barbara Redmann

3. September, 14–16 Uhr
André Thomkins. Eternal Network
mit Barbara Redmann

8. Oktober, 14–16 Uhr
Von Monet bis Picasso
mit Barbara Redmann

5. November, 14–16 Uhr
Von Monet bis Picasso
mit Barbara Redmann

Einführungen für Lehrpersonen

20. Februar, 15–17 Uhr
Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith:
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

26. Februar, 17–19 Uhr
Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith:
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

6. März, 18–20 Uhr
Kiki Smith. Seton Smith. Tony Smith:
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der PH Vorarlberg

4. Juni, 17–19 Uhr
André Thomkins. Eternal Network:
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

5. Juni, 14.45–16.45 Uhr
André Thomkins. Eternal Network:
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

5. Juni, 17–19 Uhr
André Thomkins. Eternal Network:
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der PH Vorarlberg

23. Oktober, 15–17 Uhr
Von Monet bis Marcaccio und wieder zurück:
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

23. Oktober, 18–20 Uhr
Von Monet bis Marcaccio und wieder zurück:
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der PH Vorarlberg

29. Oktober, 17–19 Uhr
Von Monet bis Marcaccio und wieder zurück:
Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Familien

Sonntag, 20. Januar, 14–17 Uhr
Familien-Nachmittag
Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 10. März, 14–17 Uhr
Familien-Nachmittag
Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 21. April, 14–17 Uhr
Familien-Nachmittag
Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 7. Juli, 10–17 Uhr
Reiseziel: Museum!

Sonntag, 4. August, 10–17 Uhr
Reiseziel: Museum!

Sonntag, 1. September, 10–17 Uhr
Reiseziel: Museum!

Sonntag, 10. November, 14–17 Uhr
Familien-Nachmittag
Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Kinder

Ein Ferienachmittag im Museum? Zeit zum Betrachten, Entdecken, selber Tun! Die Kinder erkunden spielerisch und aktiv die Ausstellungen des Kunstmuseums.

Mittwoch, 10. April, 14–17 Uhr
Ferienatelier für Kinder von 6–12 Jahren

Donnerstag, 11. April, 14–17 Uhr
Ferienatelier für Kinder von 6–12 Jahren

Mittwoch, 7. August, 14–17 Uhr
Ferienatelier für Kinder von 6–12 Jahren

Donnerstag, 8. August, 14–17 Uhr
Ferienatelier für Kinder von 6–12 Jahren

Mittwoch, 9. Oktober, 14–17 Uhr
Ferienatelier für Kinder von 6–12 Jahren

Donnerstag, 10. Oktober, 14–17 Uhr
Ferienatelier für Kinder von 6–12 Jahren

Jugendliche

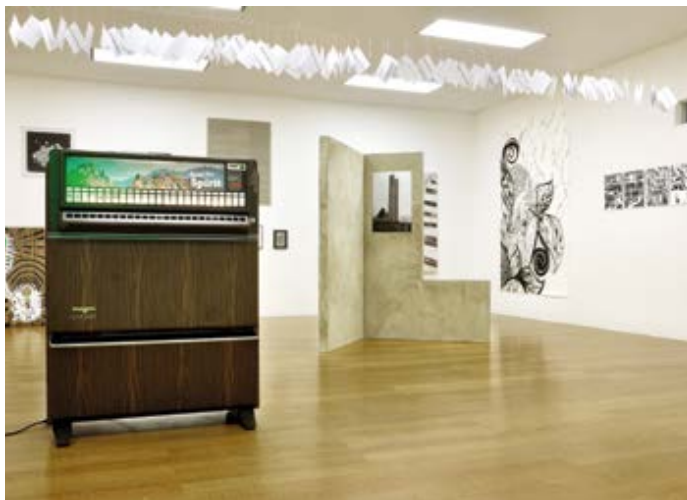
5. August, 10–13 Uhr
Workshop für Jugendliche
von 13 bis 18 Jahren
Workshop: Südkulturpass

«was wurde aus ...?»**Eine Ausstellung der Kunstschule Liechtenstein**

14. Juni – 7. Juli 2013

Auditorium

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens war die Kunstschule zu Gast im Kunstmuseum. Der Ausstellungstitel war dabei ganz wörtlich zu nehmen, denn er stellte die Frage, was aus ehemaligen Schülern des Vorkurses der Kunstschule Liechtenstein geworden ist. Studieren sie Kunst oder Design? Sind sie schon fertig mit ihrer Lehre als Grafiker? Oder haben sie bereits ein Diplom von einer Hochschule in der Tasche und sind selbstständig tätig als Künstler, als Designer? Der einjährige Vorkurs der Kunstschule Liechtenstein bereitet auf eine gestalterische Lehre oder ein Kunst- oder Design-Studium vor. Von einer Jury der Kunstschule ausgewählte ehemalige «Vorkürsler» präsentierten sich und zeigten ihre Visitenkarte – was sie zur Zeit künstlerisch und gestalterisch tun: was aus ihnen, bis jetzt zumindest, geworden ist. Es wurde eine dichte und vielgestaltige Ausstellung, die zeigte, welches Spektrum sich nach einem Vorkurs auftun kann. Zugleich spiegelte sich auch die Verbundenheit der Vorkursschüler zu ihrer Ausbildungsstätte wider.



43

Filmclub im Kunstmuseum

Donnerstag, 17. Januar, 20 Uhr
The Meaning of Life
 ein Film von Terry Jones & Terry Gilliam, UK, 1983, 107'

Donnerstag, 21. Februar, 20 Uhr
Frank Lloyd Wright
 ein Film von Ken Burns & Lynn Novick, USA, 1998, 146'

Donnerstag, 21. März, 20 Uhr
Nobody Knows – Dare mo shiranai
 ein Film von Hirokazu Kore-eda, JAP, 2004, 141'

Donnerstag, 18. April, 20 Uhr
Breath Made Visible
 ein Film von Ruedi Gerber, CH/USA, 2010, 82'

Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr
Das Fest
 ein Film von Thomas Vinterberg, DK/SE, 1998, 105'

Donnerstag, 6. Juni, 20 Uhr
Shadows
 ein Film von John Cassavetes, USA, 1959, 87', E/d

Donnerstag, 22. August, 20 Uhr
Le beau Serge
 ein Film von Claude Chabrol, FR, 1958, 96', F/d

Donnerstag, 19. September, 20 Uhr
Pi
 ein Film von Darren Aronofsky, USA, 1998, 80', E/d

Donnerstag, 24. Oktober, 20 Uhr
Le Mystère Picasso
 ein Film von Henri-Georges Clouzot, 1955, 75', F/d

Donnerstag, 21. November, 20 Uhr
Renoir
 ein Film von Gilles Bourdos, 2012, 101', F/d

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Donnerstag, 21. Februar, 18 Uhr
 Die Geburt der Minimal Art aus dem Geist der Architektur
 Führung mit Philip Ursprung

Sonntag, 17. März, 11 Uhr
 Ein Blitz-Crashkurs in Kunstgeschichte
 Performance-Vorlesung von Mark Staff Brandl

Sonntag, 23. Juni, 11 Uhr
 Hommage à André Thomkins
 Konzert mit Sterling Betancourt und Musiker

Donnerstag, 29. August, 18 Uhr
 André Thomkins: Freunde + Freunde
 Vortrag von Stephan Kunz

Donnerstag, 19. September, 18 Uhr
 Carte Blanche mit Matthias Frick

Donnerstag, 31. Oktober, 18 Uhr
 Was ist Kunst? Wann ist Kunst? Einige Probleme und einige Beispiele zur Ästhetik der Moderne
 Vortrag von Rainer Metzger

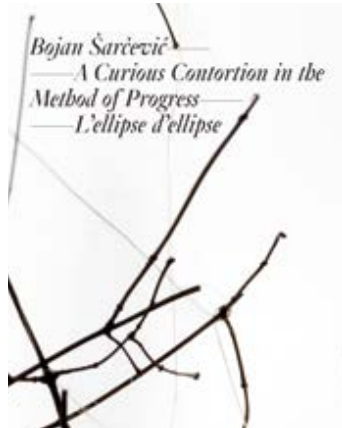
Literaturhaus Liechtenstein

Sonntag, 14. April, 18 Uhr
 Lesung mit Manfred Schlapp

Sonntag, 26. Mai, 18 Uhr
 Lesung mit Michael Donhauser

poolbar festival, Feldkirch

Samstag, 20. Juli, 14–17 Uhr
 Trockene Kunst, Aktion für 9 AkteurInnen, 9 elektrische Gitarren und 3 Stunden in 3 verschiedenen Räumen – mit Christian Jendreiko, Kiyoshi Kubo, Christian Weiss, Volker Zander u.a.



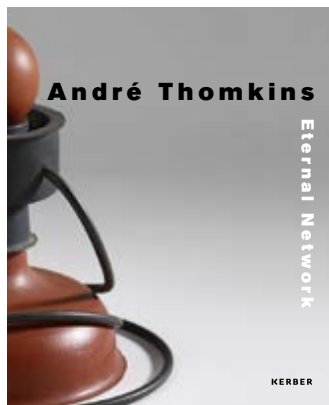
44



45



46



47



48

- 44 Ausstellungskatalog *Bojan Šarčević*
- 45 Ausstellungskatalog *Ilja Tschaschnik*
- 46 Ausstellungskatalog *Von Monet bis Picasso*
- 47 Ausstellungskatalog *André Thomkins*
- 48 Tagesplaner

Bojan Šarčević. A Curious Contortion in the Method of Progress – L'ellipse d'ellipse (Deutsche Ausgabe)

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein und Institut d'art contemporain Villeurbanne/Rhône-Alpes, 2013
 Sprache: Deutsch
 Masse: 23,5 × 20 cm, Softcover, 120 Seiten, 100 farbige Abbildungen
 Texte von Michel Gauthier, Martin Herbert und Christiane Meyer-Stoll

Bojan Šarčević. A Curious Contortion in the Method of Progress – L'ellipse d'ellipse (Englische Ausgabe)

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein und Institut d'art contemporain Villeurbanne/Rhône-Alpes, 2013
 Sprache: Englisch
 Masse: 23,5 × 20 cm, Softcover, 120 Seiten, 100 farbige Abbildungen
 Texte von Michel Gauthier, Martin Herbert und Christiane Meyer-Stoll

Bojan Šarčević. A Curious Contortion in the Method of Progress – L'ellipse d'ellipse (Französische Ausgabe)

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein und Institut d'art contemporain Villeurbanne/Rhône-Alpes, 2013
 Sprache: Französisch
 Masse: 23,5 × 20 cm, Softcover, 120 Seiten, 100 farbige Abbildungen
 Texte von Michel Gauthier, Martin Herbert und Christiane Meyer-Stoll

Ilya Tschaschnik. Das suprematistische Lexikon

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein, 2013
 Sprache: Deutsch
 Masse: 25 × 26 cm, Softcover, 60 Seiten, 76 Abbildungen

Von Monet bis Picasso. Aus der Sammlung Batliner – Albertina Wien

Herausgeber: Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein, 2013
 Sprache: Deutsch
 Masse: 24 × 28 cm, Softcover, 140 Seiten, 72 Farabbildungen

André Thomkins. Eternal Network

Herausgeber: Friedemann Malsch, Kunstmuseum Liechtenstein, 2013
 Mit Beiträgen von W. Dörstel, E. Gomringer, G. Jansen, S. Kunz, F. Malsch, B. Räderscheidt, D. Streckel sowie mit einem Gespräch zwischen F. Malsch und H. Molderings
 Sprache: Deutsch
 Masse: 20 × 25,2 cm, Hardcover, 408 Seiten, mit Farabbildungen aller ausgestellten Werke

12 x Kunst. Aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein No. 2

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein
 Sprache: Deutsch/Englisch
 Masse: A5 Softcover, 12 ausgewählte Kunstwerke aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein, 12 Postkarten



49



50



51



52

**Exklusive Keramik-Edition
Ilja Tschaschnik**

Das Kunstmuseum Liechtenstein hat aus Anlass der Ausstellung *Ilja Tschaschnik. Aus der Sammlung der Sepherot Foundation* in Zusammenarbeit mit der Keramik Werkstatt Schaedler AG, Nendeln (FL), fünf bisher noch nicht realisierte Entwürfe für Keramik von Ilja Tschaschnik in einer limitierten Auflage von jeweils 50 Stück als exklusive Keramik-Edition herausgebracht.

Teller, Nr. 1, 2013
Durchmesser 230 mm

Teller, Nr. 2, 2013
Durchmesser 230 mm

Teller, Nr. 3, 2013
Durchmesser 310 mm

Teller, Nr. 4, 2013
Durchmesser 310 mm

Platte, Nr. 5, 2013
Durchmesser 350 mm

EMAILLESCHILDER André Thomkins

Anlässlich der Ausstellung *André Thomkins. Eternal Network* hat das Kunstmuseum Liechtenstein folgende Palindrome von André Thomkins als hochwertige Emailleschilder produziert:

Rue La Valeur

NEE, DIE IDEEN

DOGMA I AM GOD

STRATEGY: GET ARTS

oh cet echo!

freibier! freibier! freibier! f...

**Langsames Licht / Slow Light
Eine Edition des Kunstverein St.Gallen
und des Kunstmuseum Liechtenstein in
Zusammenarbeit mit zeitgenössischen
Kunstschaffenden**

Mit *Langsames Licht / Slow Light* will Siegrun Appelt ein Umdenken in Bezug auf die Bedeutung und die Wirkung von Licht im alltäglichen Leben anregen. So hat sie sich u.a. mit dem Thema Licht und Sicherheit im Strassenverkehr beschäftigt.

In enger Zusammenarbeit mit Martin Leuthold (Jakob Schlaepfer, St.Gallen), dem Kunstmuseum St.Gallen und dem Kunstmuseum Liechtenstein hat Siegrun Appelt ein mit reflektierendem Glasgarn besticktes Tuch als anspruchsvolle Alternative zu den gängigen reflektierenden Bändern und Aufklebern entworfen, die den Autofahrern ein frühzeitiges Erkennen von Fussgängern und Fahrradfahrern ermöglichen. Aus Stoffen, die mit einem neu entwickelten, reflektierenden Glasgarn in verschiedenen, von der Künstlerin und Martin Leuthold entworfenen Motiven bestickt sind, werden Foulards und Schals gefertigt. Diese sind zugleich Kunstedition, modisches Bekleidungsstück und Sicherheitskleidung.

Die erste Edition ist exklusiv in Kooperation mit dem Kunstverein St.Gallen, dem Kunstmuseum St.Gallen und dem Kunstmuseum Liechtenstein entstanden.

Anne Marie Jehle

Grenzenlos, o.J.
Zinkblech, Papieranhänger,
10,8 × 6,7 × 2,2 cm
OB 0076

Anne-Marie Jehle Stiftung, Vaduz
Eine Edition des Kunstmuseum Liechtenstein, herausgegeben in Kooperation mit der Anne Marie Jehle Stiftung, Vaduz, nach dem gleichnamigen Werk von Anne Marie Jehle.
In einer Auflage von 200 Stück produziert, aus verzinktem und vernickeltem Stahl gefertigt.

Kunstmuseum:
23'566 Besucher

Likes auf Facebook:
4'205

Website www.kunstmuseum.li:
37'739 eindeutige Besucher

Bilanz		31.12.2013	
Aktiven		765'464	
Liquide Mittel		617'053	
Debitoren		148'409	
Debitor Landeskasse		0	
Kunstgüter		2	
Passiven		765'464	
Kreditoren		375'306	
Kreditor Landeskasse		20'089	
Zweckgebundene Sponsoringfonds		42'855	
Eigenkapital: Gewinnvortrag	299'543	387'135	
Jahresergebnis	27'669	-87'591	327'213

Erfolgsrechnung		2013	
Ertrag		4'719'218	
Staatsbeitrag		3'593'000	
Spendenertrag		522'953	
Sponsoringertrag		100'997	
Ertrag aus Museumsbetrieb		283'608	
Sonstige Erträge		189'659	
Entnahme zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds		29'000	
Aufwand		4'691'548	
Gehälter und Sozialbeiträge		1'705'130	
Stiftungsrat, Beirat und Ankaufskommission		21'289	
Kunstankäufe aus Landesbeitrag		441'257	
Kunstankäufe aus Stiftungsvermögen		0	
Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring		382'908	
Ausstellungen		1'217'912	
Museumspädagogik		105'678	
Veranstaltungen		11'677	
Öffentlichkeitsarbeit		203'804	
Betreuung Sammlung		262'580	
Shopartikel		44'570	
Allgemeine Spesen		52'888	
Informatik und Telefon		38'742	
Ausstattung		37'050	
Übriger Verwaltungsaufwand		166'065	
Einlage zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds		0	
Jahresergebnis		27'669	



53



54

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in sieben ordentlichen Sitzungen mit Strukturen und Prozessen am Kunstmuseum, mit dem Umbau des Foyers und der Verwaltung im Frühjahr 2014, mit der Planung der Schliesszeit des Kunstmuseums (v.a. der Personalplanung) während der Anbauarbeiten des Weissen Würfels von Januar bis Mai 2014, mit der Vorgehensweise bei Schenkungen, mit der Budget- und Finanzgebahrung, mit der Struktur der Ausstellungsplanung und des Ausstellungsprogrammes, mit der von der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein finanzierten Bevölkerungsbefragung sowie mit dem Public Corporate Governance Code der Regierung. Die Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen wurden weiterhin prioritär behandelt.

Der Stiftungsrat hat sich zu weiteren internen Sitzungen getroffen, um sich mit längerfristigen strategischen Fragen zu beschäftigen.

Iwan Ackermann

(bis 31.12.2016 bestellt)

Johannes Matt

Präsident

(bis 31.12.2014 bestellt)

Dr. Christoph Ebersberg

(bis 31.12.2016 bestellt)

Franziska Monauni

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Christine Glinski-Kaufmann

(bis 31.12.2014 bestellt)

Marcel Ritter

(bis 31.12.2014 bestellt)

Dr. Norbert Hilty

Vizepräsident

(bis 31.12.2014 bestellt)

Internationaler Beirat

Die jährliche Sitzung des Internationalen Beirates zur Evaluierung der Arbeit des Kunstmuseums fand am 5. Dezember 2013 statt. Dr. Felix Baumann ist nach zwei Mandatsperioden und Prof. Dr. Dieter Bogner ist nach drei Mandatsperioden aus dem Internationalen Beirat per Ende 2012 ausgeschieden. Als neue Mitglieder wurden Prof. Edelbert Köb und Prof. Dr. Philip Ursprung vom Stiftungsrat des Kunstmuseums bestellt.

Prof. Edelbert Köb

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Volker Rattmeyer

(bis 31.12.2016 bestellt)

Prof. Dr. Philip Ursprung

(bis 31.12.2016 bestellt)

Ankaufskommission

2013 fanden zwei Sitzungen der Ankaufskommission statt: vom 28. bis 30. April sowie vom 17. bis 19. September.

Thomas Wagner ist nach drei Mandatsperioden aus der Ankaufskommission mit Ende 2012 ausgeschieden. Als neues Mitglied wurde Georg Schöllhammer vom Stiftungsrat des Kunstmuseums bestellt.

Dr. Ulrike Groos

(bis 31.12.2016 bestellt)

Georg Schöllhammer

(bis 31.12.2016 bestellt)

Dr. Roman Kurzmeyer

(bis 31.12.2016 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Abs. 1 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichten für ihre Stiftungsrats-tätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich 2013 auf CHF 471450 (operative Führungsebene). Der Internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2013 eine Entschädigung von CHF 4500 (eine Sitzung), die Ankaufskommission eine Entschädigung von CHF 9000 (zwei Sitzungen).

P Kunstmuseum Liechtenstein Team



55

Direktion

Dr. Friedemann Malsch

Direktor

Thomas Soraperra

Kaufmännische Leitung

Christiane Meyer-Stoll

Konservatorin

Daniel Biedermann

Sammlungstechniker

Melanie Büchel

PR, Marketing (80%)

Tiziana Conditto

Administration/Empfang

Robin Hemmer

Registrar (40%)

Christina Jacoby

Leitung Kunstvermittlung (80%)

Denise Rigaud

Ausstellungsassistentin

Aufsicht/Kassa (teilzeit)

Yvonne Bachmann

Evelyn Braubach

Jeanine Daucher

Lars Fischer

Claudia Hidber

Aki Huchler

Agripina Kieber

Pasqualina Lo Russo

Hubert Malin

Ewa Matthies

Angelika Salaj (in Pension ab 31.8.2013)

Sirkit Schächle

Marie-Luise von Falz-Fein

Wilfried Zilian

Kunstvermittlung (freie Mitarbeiterinnen)

Doris Defranceschi

Barbara Geyer

Johanna Gschwend

Barbara Heeb

Helene Neff

Barbara Redmann

Ausstellungsaufbau und -abbau

(freie Mitarbeiter)

Roland Adlassnigg

Rita Frommelt-Dörig

Stephan Sude

Projektauftrag Aufarbeitung Nachlass André Thomkins

Valerie Lutz

Dagmar Streckel

Freie Mitarbeiterin (Administration)

Elfriede Schädler

